

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Zimmelen.
Beratender Redakteur: L. B. Hof. Mattern.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Berlag von Kaapers Erben.
Druck von Hermann Kaaper in Nachen.

Telegraphische Adresse: Echo, Nachen. — Telephonanschluß Nr. 62. — Die Expedition befindet sich in den hinteren Räumen des Hauses Büchel 36.

Das „Echo der Gegenwart“, eingetragen im Post-Zeitungs-Preistorium unter Nr. 1882, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Zeitungs-Preistorium unter Nr. 1883, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Echo der Gegenwart“, dessen Verbreitung von keinem andern hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Nachen die weitestgehende und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das „Echo“ entgegen.

* Die neue Enchiridion Papst Leo's XIII. über den Rosenkranz

Ist vom 8. September datirt und von den römischen Blättern am vergangenen Sonntag veröffentlicht worden. Wir geben im Nachstehenden einen Auszug aus dem päpstlichen Rundschreiben:

Die Liebe zur erhabenen Mutter Gottes und die Verehrung derselben im christlichen Volke anzuregen und zu vermehren gereicht uns zur größten Freude. Seit frühester Jugend verehrten wir die Mutter Gottes, und mit den Jahren hat unsere Andacht zu derselben stets zugenommen; dieselbe wuchs durch den Empfang zahlloser Wohlthaten. Als wir auf diesen apostolischen Stuhl erhoben wurden, verdepotierten wir unser Gebet zur allerheiligsten Jungfrau; stets fanden wir an ihr eine Stütze. Darum hoffen wir auch noch Größeres von ihr, und so wollen wir dem den Gläubigen der Kirche einige Gründe darlegen, um sie zu bewegen, den bevorstehenden Monat Oktober, welcher dem Rosenkranz geweiht ist, mit jenem größeren Eifer zu begehen, den die schwierigen Zeitumstände erfordern.

Es ist offenkundig, wie sehr die Schlechtigkeit der Welt darnach strebt, den katholischen Glauben und die Beobachtung des göttlichen Gesetzes zu schwächen und zu zerstören. Noch schlimmer ist, daß der so annähernden Gottlosigkeit kein Jügel angelegt und über sie keine Strafe verhängt wird von denen, deren Pflicht es wäre, ja, daß sie von Diefen noch beschützt wird. Auf manchen Lehrstühlen der Wissenschaft und Kunst wird der Name Gottes todtschweigend oder sogar verhöfcht; mit größter Zügellosigkeit werden Schmähungen des Gottmenschen und der Kirche gedruckt und vorgetragen; Viele zeigen eine Lässigkeit im Bekenntnis des katholischen Glaubens, die zwar kein offener Abfall vom Glauben ist, aber doch sicher zu ihm führt, da ihr Leben nicht mit dem Glauben übereinstimmt. Darum seufzen die Völker unter der Last der göttlichen Züchtigungen und unter der Furcht größerer Strafen.

Zur Veröhnung des beleidigten Gottes ist am meisten geeignet das Gebet, welches mit frommem Lebenswandel verbunden ist. Beides wird durch den Rosenkranz erreicht. Seine Kraft ist allbekannt. Als die Sekte der Albigenser über die Völker großes Verderben brachte, hat die Kirche gegen sie gekämpft durch den Rosenkranz, welchen die Mutter Gottes den Vater Dominikus gelehrt hat. Und auch später hat die Kirche in ähnlichen stürmischen Zeiten das Wohl ihrer Kinder durch dieses Mittel gefördert. Darum wollen wir auch jetzt in den heutigen traurigen Zeiten die Mutter Gottes gemeinsam anrufen, um dieselbe Kraft des Rosenkranzes zu erfahren. Wenn wir nämlich zu Maria unsere Zuflucht nehmen, so wenden wir uns zu einer Mutter der Barmherzigkeit, welche uns gerne in jeder Noth beisteht und uns von jenem reichlichen Gnadenschätze theilt, der ihr, der Mutter Gottes, gegeben ward. Durch diesen reichlichen Gnadenschatz überragt sie alle Engel und Menschen: sie ist Christo am Nächsten. Wenn wir sie also als die Gnadenvolle begrüßen und ihr beständiges Lob im Rosenkranz verkünden, erinnern wir uns ihrer hohen Würde und des von Gott vermittelten ihrer begonnenen Werkes der Erlösung; wir erinnern uns auch an die beständige Verbindung, in welcher sie mit den Freunden und Schmerzenden, den Schmähungen und den Triumphen Christi steht. Und so wie es Christo gefallen hat, uns ähnlich zu werden, sich den Menschensohn und unseren Bruder nennen zu lassen und dadurch seine Barmherzigkeit gegen uns deutlicher zu zeigen: so beehrt auch Maria, weil sie zur Mutter Christi, unseres Bruders auserwählt ward, vor allen Müttern den Vorzug, über uns ihre Barmherzigkeit auszuüben. Christus hat uns nicht bloß

Theil nehmen lassen an seinem Rechte, Gott Vater zu nennen, sondern er theilte uns auch das Recht mit, Maria zur Mutter zu haben. Von wohlwollender und thatkräftiger Liebe zu uns wird sie verzehrt. Sie kennt unsere Bedürfnisse: sie weiß, welches Schutzes wir bedürfen, welche Gefahren uns drohen, in welchen Nöthen wir uns befinden, ein wie heißer Kampf um unser Seelenheil zu führen ist. Gerne will sie uns Trost und Hilfe bringen. Darum wollen wir uns furchtlos an Maria wenden, und ihre Hilfe durch jene Form des Gebetes erleben, die sie selber gelehrt hat; dann können wir im Schutze der liebevollsten Mutter ruhig ruhen.

Durch diese Form des Gebetes werden auch die Hauptstücke der christlichen Lehre dem Geiste eingepflanzt. Der Mensch muß Gottes unendliche Majestät, seine Herrschaft über Alles, seine Allmacht, Weisheit und Barmherzigkeit anerkennen und verehren; ferner muß, da der Sohn Gottes Mensch geworden ist, unser Glaube außerdem auch die Geheimnisse der Dreifaltigkeit und des menschengewordenen Sohnes umfassen. Durch den Glauben werden wir nicht bloß über das Irdische erhoben, sondern besitzen auch die Möglichkeit, überirdische Verdienste uns zu sammeln. Darauf gründet sich unsere Hoffnung, daß wir Gott dereinst im ewigen Lichte sehen und ihn, das höchste Gut, ewig genießen. Es wird nun der Christ von so vielen Sorgen dieses Lebens gedrückt, daß er das Wichtigste vergißt, wenn er nicht beständig an dasselbe gemahnt wird, und daß in Folge dessen sein Glaube schwach wird. Um diese Gefahr der Vergesslichkeit von ihren Kindern fern zu halten, bedient sich die Kirche neben andern Mitteln auch des Rosenkranzes. In demselben werden die vorzüglichsten Geheimnisse unseres Glaubens der Reihe nach betrachtet: die Geheimnisse der Menschwerdung und des Lebens Christi, seine Auferstehung von den Todten, seine Himmelfahrt, die Sendung des hl. Geistes, die Aufnahme Mariä in den Himmel und die Herrlichkeit aller Heiligen. In den Orten, in den Familien und bei den Völkern, in welchen der Rosenkranz beständig gebetet wird, ist für den Glauben nicht zu fürchten.

Ferner aber treibt das Gebet des Rosenkranzes die Kinder der Kirche an, ihr Leben nach den Vorschriften des Glaubens einzurichten. Der Glaube ist ohne Werke todt; denn der Glaube wird lebendig durch die Liebe, die Liebe aber äußert sich in heiligen Werken. Darum kann der Christ von seinem Glauben nur dann Früchte ernten, wenn er nach demselben sein Leben einrichtet, und es werden sogar die mit dem Glauben beglückten Menschen einem schärferen Urtheil entgegengehen als jene, welche trauriger Weise schuldlos des Glaubens entbehren, wenn nämlich diese nach ihrer Ueberzeugung leben. Damit also der Glaube, den wir bekennen, die ihm entsprechenden Früchte bringe, wird die Seele bei der Betrachtung der Glaubensgeheimnisse zur Uebung der Tugend entflammt. Der allmächtige Gott hat sich zur Niedrigkeit des Menschen herabgelassen; alle lehrt er die Gerechtigkeit, allen spendet er Wohlthaten, heilt die Kranken, tröstet die Betrübten; allen ruft er zu: „Kommet Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Jenen mystische Feuer, das er zu den Menschen brachte, strahlt er aus und theilt uns jene Sanftmuth und Herablassung mit, durch deren Uebung wir den wahren Frieden erlangen sollen. Er selbst nimmt in unendlicher Weisheit und Liebe den bittersten Haß und die größten Schmähungen auf sich, am Kreuze vergießt er sein Blut und opfert sein Leben, um uns durch seinen Tod das Leben zu erwerben. Die Betrachtung solcher Erweise der Liebe unseres Erlösers müssen zur Dankbarkeit entflammen und zur Nachahmung des herrlichen Beispieles Christi hinweisen, nach dem Worte des hl. Paulus: „Was wird uns von der Liebe Christi trennen? Trübsal, Hunger, Gefahr oder das Schwert?“ — „Ich lebe, jedoch nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“

Weiterhin empfiehlt Papst Leo den Verehrer der heiligen Familie und schließt dann mit einem Hinweis auf sein bevorstehendes Bischofsjubiläum:

Zum Ausgangspunkt unserer Ermahnung zurückkehrend, legen wir nochmals Zeugniß ab von unserer Andacht zur großen Gottesgebärerin, uns erinnernd ihrer Wohlthaten und erfüllt von freudiger Hoffnung. Wir erlauben das an ihren Altären in frommem Gebet knieende christliche Volk um seine Fürbitte für die vom Sturm der Zeit bedrohte Kirche, für uns selbst, die wir in bereits vorgerücktem Alter, von Mühen erschöpft, in die größten Schwierigkeiten verwickelt, von menschlicher Hilfe entblößt, das Steuer der Kirche führen. Auf Marias Fürbitte führen wir so manche hohe Gabe zurück, die uns der Herr verlieh, mit besonderm Dank aber den Vorzug, daß es uns vergönnt ist, demnächst den fünfzigsten Jahrestag unserer bischöflichen Weihe zu begehen. Etwas Großes wahrlich ist ein so langer Zeitraum des Hirtenamtes, wie wir es unter täglichen Sorgen bis heute in Leitung der gesammten christlichen Herde ausüben. In dieser Zeit hat es uns, entsprechend dem allgemeinen menschlichen Schicksal, entsprechend auch den Geheimnissen Christi und Mariä, weder an Ursache zur Freude noch an bitteren Schmerzen gefehlt. Alles dieses haben wir, dankbaren Herzens uns Gottes Führung überlassend, zum Nutzen und zur Ehre der Kirche zu verwenden uns bestrebt. Und wenn jetzt — denn ähnlich wird der Rest unseres Lebens verfließen — neue Freuden uns winken, neue Leiden auf uns lasten oder wenn des Ruhmes Zierde uns zu Theil wird, dann wollen wir, in gleicher Gesinnung verharrend, nur den himmlischen Ruhm von Gott erleben, uns freuen des Wortes Davids: Gepriesen sei der Name des Herrn; nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre. Von unsren Söhnen erwarten wir nicht sowohl Glückwünsche und Lobeserhebungen als frommes Gebet. Unsere höchste Freude wird es sein, wenn sie uns erbitten, daß Alles, was wir noch an Kraft und Leben, an Ansehen und Gnade besitzen, zum Heile der Kirche gereiche, besonders zur Zurückführung und Veröhnung der Verirrten und Feindseligen, welche schon lange unsere Stimme einladet. Mögen bei unsrem so Gott will demnächst kommenden Freudenfeste allen unsren geliebten Söhnen die Gaben der Gerechtigkeit, des Friedens, des Wohlgeruchs, der Heiligung und aller sonstigen Güter zufließen. Das erleben wir von Gott in väterlicher Liebe, erinnernd an seine Worte: „Hört auf mich, göttliche Sprossen! und gleich der Rose, die gepflanzt ist an Wasserbächen, bringt Früchte. Gleich dem Libanon verbreitet der Lieblichkeit Wohlgeruch! Treibet Blüthen gleich der Lilie, und duftet Wohlgeruch und grünt zum Ergötzen, und singet einen Lobgesang, und preiset den Herrn ob seiner Werke. Gebet seinem Namen Ehre und preiset ihn mit der Stimme eurer Lippen, mit Gesängen und mit Cithern. . . Mit ganzem Herzen und Munde lobet und preiset den Namen des Herrn.“

Wenn etwa über diese Pläne und Wünsche böse Menschen spotten, die Alles lästern, was sie nicht kennen, so möge sie Gott gütig verschonen. Als Unterpfand aber, daß Er auf Fürbitte der Königin des hochheiligen Rosenkranzes gnädig unser Beistand sei, und gleichzeitig als Pfand unsrer Wohlwollens, empfanget, ehrwürdige Bräute, für Euch und Euer Volk den apostolischen Segen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Sept. Die Post hat in dem lebhaftesten Parteilichte der letzten Zeit ein auffallendes Schweigen beobachtet. Jetzt ergreift sie zur Jesuitenfrage das Wort. Weil in dem Eide des neuen Erzbischofs von Westmünster der harmlose, aber protestantischer Voreingenommenheit anstößige Passus ausgelassen ist,

welcher den Bischof zum Kampfe gegen Häretiker und Schismatiker nach besten Kräften (pro posse) verpflichtet, will das freikonserervative Blatt die Rückwendung auf die Jesuiten machen. Die Professio der Jesuiten enthalte in noch schärferer Weise die Verpflichtung zum Kampfe gegen Häretiker und Schismatiker als der Bischofs Eid; der h. Ignatius habe die Gesellschaft ganz ausdrücklich zum Zweck solchen Glaubenskampfes gegründet und sie sei dieser Pflicht immer und überall nachgegeben. Wollte das Centrum seine geliebten Jesuiten nach Deutschland zurückführen, so möge es sorgen, daß für die bei uns angeforderten der Eid vorzuziehen sei wie der des Erzbischofs von Westmünster. Die Post glaubt offenbar einen äußerst geistreichen Scherz gemacht zu haben. Bekanntlich hat der h. Ignatius bei Begründung der Gesellschaft Jesu an einen „Glaubenskampf“, wie die Post ihn sich mit der Masse der Protestanten vorzustellen pflegt, nämlich an einen Kampf gegen den Protestantismus, und zwar einen „Ausrottungskampf“ nicht einmal gedacht. Der Zweck der Gesellschaft Jesu ist: Vertheidigung, Förderung und Ausbreitung der katholischen Religion, Ausbreitung vor Allem in den heidnischen Ländern, Vertheidigung überall, wo die katholische Religion angegriffen wird, also auch gegen den angreifenden Protestantismus. Aber von dem „Kampfe gegen Fanatiker und Schismatiker“, den Ignatius „ganz ausdrücklich“ als Zweck hingestellt habe, kann keine Rede sein. Die Jesuiten haben ihre Hauptthätigkeit in katholischen Ländern und unter den Heiden entfaltet. Wie wäre das mit dem „ganz ausdrücklichem Zwecke“ zu vereinbaren gewesen? Daß der Orden sich Erhaltung, Festigung, Vertheidigung und Ausbreitung des katholischen Glaubens zum Ziele gesetzt hat, kann ihm auch ein Protestant billigerweise nicht zum Vorwurf machen. Oder betrachten es etwa die protestantischen Pastoren nicht als ihre Aufgabe, den protestantischen Glauben zu erhalten, zu festigen, zu vertheidigen und zu verbreiten? Um Uebrigen haben die Jesuiten viele Jahrzehnte in Deutschland gewirkt. Ehe die Post ihre „wichtigen“ Vorschläge macht, weise sie erst einmal nach, daß sie den „Kampf gegen Häretiker und Schismatiker“ gepflegt und nicht vielmehr der Seelsorge für die Katholiken obgelegen haben.

Ob die Ernennung eines Reichskommissars für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe als der Vorläufer des viel besprochenen Reichs- seuchengesetzes anzusehen ist, steht noch dahin. Das ist zweifellos, daß durch die vom Reichskommissar gesammelten Erfahrungen dem Erlasse eines solchen Gesetzes besser vorgearbeitet wird als durch Umfragen bei den betheiligten Staaten und Behörden. Wie der „Gesundheitskommissar“ im Reichsanzeiger bekannt macht, sind zur gesundheitlichen Ueberwachung des Schiffsverkehrs auf dem Elbstrom und den mit ihm in Verbindung stehenden Fluß- und Kanalwegen zunächst sieben ärztliche Kontrollstationen errichtet worden. Der Amtssitz dieser Stationen befindet sich in Altona, Hamburg, Lauenburg, Wittenberge, Rathenow, Potsdam und Berlin. Zur Leitung dieser Centralstationen sind durchweg Militär- stabärzte berufen worden.

Berlin, 13. Sept. Die Meldung, daß die Kaiserin in der Nacht vom Montag zum Dinstag von einer Prinzessin glücklich entbunden worden, ist von der Berliner Bevölkerung, namentlich vom weiblichen Theile derselben, mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Endlich ein Mädchen! so konnte man überall hören. Nur ein kleiner Theil der männlichen Einwohnerschaft war nicht ganz befriedigt. Hatte man sich doch an den Weibsbierstammnissen allen Erben schon lange den Kopf darüber zerbrochen, ob der Kaiser, wenn nun der „siebente Junge“ anlangte, der Pathe seines eigenen Kindes werden würde. Und die Beantwortung dieser

Resümee des „Echo der Gegenwart“ vom 15. September 1892.

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe, Sie gehören nicht zu diesen Demokraten, die jedem Adeligen schon mit Mißtrauen entgegen kommen, und die eine Eingeeignung darin suchen, sich uns schroff gegenüber zu stellen?“

Er hatte Miene gemacht, sich zu verabschieden, aber sie hielt ihn fest.

„Ich speise erst um fünf Uhr, Sie brauchen nicht zu eilen, und ich habe so gern Besuch!“ Dann fing sie wieder an, zu fragen. Sie wußte Alles, was im Städtchen vorging; er war ihr eine Fundgrube, die sie mit größtem Eifer ausbeutete.

„Und bei dem Oberförster ist ein so schönes Mädchen, eine Burldar? Sie wird wohl zu den schlechtesten Burldards gehören! Sagen Sie Ihrer Frau Tante doch, ich schmachte nach dem Besuch der Damen. Lieber Gott, sie sind alle so in Anspruch genommen und bedenken gar nicht, daß ich hier lebendig todt bin — seit —“

Sie stockte. Dann nahm sie auf einmal seine Hand und sagte ganz erregt:

„Sie kümmern sich, höre ich, gar nicht um diese Kunststreitervergangenheit und verkehren mit Herrn Winczel?“ Und dabei bohrte sie ihre gewiß einst sehr schönen Augen in die feinen mit dem Ausdruck von Sorge um ihn.

„In der That! Ich fühle sogar sehr freundschaftlich für ihn trotz unserer noch so jungen Bekanntschaft; meine Absicht war, ihn heute wieder zu besuchen,“ sagte er.

peinlich ich es empfinde, ihn mir ferner stellen zu müssen! Besonders bei unsern geschäftlichen Beziehungen! Man hat doch zuweilen Wünsche an den — ich möchte ihn meinen „Hauswirth“ nennen!“ Es widerstrebt ihrem Stolz, ihn den Schlossherren zu betiteln, den Herrn des Schlosses ihrer Ahnen! Das sah er ihr an, sie fuhr dann aber ohne Pause fort; „Er hat wirklich so gar Nichts von einem Notarier oder Abenteuerer! Und er hat mich stets mit aller Rücksicht und Aufmerksamkeit behandelt, die ich fordern konnte. Ich hatte ihn so gern! Aber ich muß sagen, dies öffentliche Bekenntniß oder vielmehr erzwungene Zugeständniß! Das habe ich dem unglücklichen Geheimrath so sehr verdacht! Er hätte in diesem Herrn Winczel uns Alle schonen müssen, denn wir haben Alle mit ihm verkehrt. Herr von der Adel war ebenso außer sich über Truhns Taktlosigkeit, wie über die Thatfache! — Nun, der arme Truhn — —! Sagen Sie, es wird doch hoffentlich nur Hypochondrie gewesen sein, die ihn zu dem schredlichen Schritt veranlaßte? Mein Gott, wenn man denken müßte —? Aber nein, nein, das ist nicht wahr! Das Gerüde und Geklatze in Triffleben ist unerhört!“

So ging das weiter. Vergebens suchte Trautmann fortzukommen. Fräulein Margot brachte ihm ein sehr schönes, kühlendes Getränk.

„Das ist Sordet! Wir haben Gottlob einen wohlgefüllten Eiseller im Schloß“, sagte die Gräfin vergnügt, daß es ihm wohl that.

Trautmann erinnerte sich, gehört zu haben, die Gräfin sei so arm, daß sie verhungern müßte, wenn Winczel sie nicht auf das Großmüthigste unterhielte, ohne daß sie es ahnte; er ließ sie glauben, sie habe ein Recht auf eine von ihm zu zahlende Pension.

Dann mußte er ihr wieder zuhören; sie kam auf Winczel zurück.

„Die Frau war entzückend schön, selbst noch auf dem Krankenlager, aber ich verstand ihr häßliches Spölnäbisch nicht,“ bestätigte auch sie und erzählte, wie oft Winczel

bei ihr ganze Stunden verplaudert habe; wie er nach dem Tode der Frau, die er sehr betrauert, fast täglich gekommen sei. „Damals war die Ulla Truhn auch oft bei mir; ich weiß nicht, warum das liebe Kind mich so vernachlässigt hat, aber ich dachte mir: der tyrannische Vater. Und so wird es auch wohl sein.“

Endlich, er hatte über eine Stunde bei der alten Dame bleiben müssen, entließ sie ihn.

„Kommen Sie oft, mich zu besuchen,“ bat sie noch dringend und sah ihn dabei sehr freundlich an. „Ich habe gern junge Gesellschaft, sie erfrischt mich immer so angenehm, und um nicht nur hinzunehmen, revanchire ich mich bei meinen unglücklichen Gästen durch allerlei Berichte aus dem Schatzkästlein meiner Lebenserfahrungen. Ich habe, wie der vielgereseite Odyseus, zahlreicher Menschen und Völker Leben und Wesen beobachtet.“

Er küßte ihr die Hand, empfahl sich Fräulein Margot, die fast stumm neben ihnen geblieben war, dachte, das arme junge Ding habe wohl ebenso über Einsamkeit zu klagen, wie die Herrin, und ging dann sofort ins Schloß, denn die Gräfin hatte ihm erzählt, dieser Garten zur rechten Hand sei „der Jhrige“ — werde von ihr ganz allein benutzt.

Er hatte sich also nur geirrt, und Winczel rief ihm ganz überrascht entgegen: „Zu Fuß? Und jetzt erst? Mein Wagen muß seit mehr als zwei Stunden in der Stadt sein.“

Zuerst galt es also, sich der Fürbitte für den Kutscher und der betreffenden Angelegenheit zu entschuldigen.

Winczel wollte bestigt auf: „Herde schlecht behandeln ist unverzeihlich!“ verzicht aber dann doch, als Trautmann von der jungen Kutscherfrau auf der Wiese erzählte, und schickte sofort ein Pferd in die Stadt.

Dann erst kamen sie zu einem eigentlichen Gespräch. Zunächst fragte der Schlossherr mit sichtlich Spannung nach dem Erfolg, den Trautmann bei dem Lieutenant gehabt habe.

„Ich wußte es!“ sagte er dann. „Vielleicht dachte ich

selbst wie er, aber wie soll man ihm helfen? Und ich habe keine Ruhe vor dem Gedanken!“

„Vielleicht ist es das Beste für Sie, zu warten!“ rief der Aeschor. — „Die Herzen der Geschwister sind viel zu tief verwundet, sie wollen den bitteren Tranke bis zur Reize leeren.“

„Sprachen Sie mit — Fräulein von Truhn?“ Trautmann füllte, wie ihm das Blut in den Kopf schoß, „Ehliche Freundschaft!“ raunte ihm sein Herz zu. Und ehrlich, wenn auch so schonend wie möglich, berichtete er, daß gerade Ulla, im Oegenfatz zu dem Bruder, der sich viel zugänglich zeige, von Anfang an eine gewisse Feindseligkeit gegen Winczel an den Tag lege, ohne sich über die Motive auszusprechen.

„Es ist natürlich der „Kunststreiter“,“ sagte dieser bitter. „Das glaube ich nicht so bestimmt, obwohl sie allerdings zuerst die Thatfache durch ein veraltetes Programm des Circus Reiz entdeckt hat!“ meinte Trautmann.

Winczel fragte überrascht nach; Trautmann wußte nur das.

„Sie haßt mich? Oder ist es nur hochmüthige Ablehnung?“ fragte er.

„Ich fürchte, es liegt da noch ein anderer persönlicher Grund vor.“ Er wollte nicht sagen: Es ist Mißtrauen in Ihrem Charakter.

verwickelten, in unzähligen Betten feierlich formulierten Frage ist nun unmöglich geworden! Doch darum ist die Teilnahme an dem freudigen Ereignis nicht minder herzlich. Im Gegentheil begegnet man überall so zahlreich Kundgebungen der Liebe und Freude wie noch nie bei der Geburt eines Prinzen. Als die 36 Salutschüsse, welche der Hauptstadt von dem Geschiedenen Kunde gaben, verhallt waren, bedeckten sich im Nu die Straßen mit Flaggen und Schirmen. Überall kommt es zum Ausbruch, wie sehr der Berliner trotz aller seiner radikalen politischen Anwendungen im Herzen monarchisch gesinnt ist, wie sehr er an dem Wohl und Wehe der königlichen Familie persönlich Anteil nimmt. Hat doch schon der junge Sprössling die liebevolle Bezeichnung „unser Prinz“ erhalten. Diese ungefüchten, ursprünglichen Kundgebungen der Liebe und Anhänglichkeit erscheinen uns noch werthvoller als eine andere beabsichtigte Kundgebung, von der die Nordd. Allg. Ztg. Mitteilung macht. Ein Kreis patriotischer Männer — so schreibt sie — hatte in aller Stille Einleitungen getroffen, um im Falle der Geburt eines siebenten Prinzen mit erhobener Genußigung des kaiserlichen Vaters das gesammte deutsche Volk zur Paterfamilias bei dem siebenten männlichen Sprössling unseres Kaiserpaars aufzurufen. In welcher Weise die Uebernahme der Paterfamilias erfolgen sollte, darüber vertritt die Norddeutsche leider Nichts. Nun, auch die Urheber dieses Planes werden sich damit zufrieden geben, daß ihre Absicht erreicht worden ist. Wünschen wir, daß die kleine Prinzessin gesund und fröhlich heranwache als ein Liebling der Eltern und Brüder nicht nur, sondern auch des gesammten Volkes.

Berlin, 13. Sept. Die Israelitische Wochenschr. hatte mit großer Gemuthung erzählt, daß der Kaiser vor einiger Zeit dem aus jüdischer Familie stammenden Kommandeur des Gardehusarenregiments Oberstlieutenant v. Mohner gegenüber seinem lebhaften Unwillen darüber Ausdruck gegeben habe, daß der Antisemitismus selbst vor der Offizierspaulette nicht Halt mache. Gerade mit Rücksicht auf die antisemitischen Bemerkungen der Person v. Mohners sollte dessen Ernennung zum Flügeladjutanten erfolgt sein. An diesen angeblichen Aeußerungen des Kaisers ist nun, wie die jüdische Wochenschr. feststellt, auch nicht ein wahres Wort. Se. Majestät kannten den Oberstlieutenant v. Mohner — damals Lieutenant v. Mohner im 7. Husarenregiment — aus der Bonner Zeit, mögen ihn von daher gerne, machten ihn zum etatsmäßigen Stabschef und dann zum Kommandeur des Gardehusarenregiments. In der Garde erwartete man die Ernennung zum Flügeladjutanten im vorigen Jahre; aus einem besonderen Grunde unterließ sie damals. Mit dem Antisemitismus hat diese Ernennung absolut Nichts zu thun.

Eine gelegentliche Höflichkeitsbemerkung, die der Kaiser am Sonntag beim Empfang des bekannten Pianofortefabrikanten Steinway aus Newyork that, wird in der Presse dahin aufgebauscht, daß der Kaiser seinen Besuch in Chicago in sichere Aussicht gestellt habe. Davon ist keine Rede. Als Herr Steinway in der englisch geführten Unterhaltung lebhaft versicherte, daß die Deutschen dem Kaiser einen sehr warmen Empfang bereiten würden, falls er die Ausstellung besuchen würde, warf der Kaiser ein „that is not at all impossible“ (das ist nicht durchaus unmöglich) dazwischen. Darin mehr zu sehen als eine bloße Höflichkeitsphrase, liegt kein Grund vor.

Berlin, 13. Sept. Der durch seine hervorragende Thätigkeit bei den Kämpfen in Ostafrika bekannte Feldwebel der ostafrikanischen Schutztruppe, Kühne, ist der Woff. Ztg. zufolge am 8. September plötzlich in Weuthen an Lungenentzündung gestorben, ehe er an einem der ihm zu Ehren von seinen oberchlesischen Landsleuten geplanten Feste theilnehmen konnte. Er hat nur zwei Wochen in der Heimath gelebt, in der er sich auf Grund seiner militärischen Dienstzeit eine Civilversorgung zu verschaffen gedachte. Kühne stand unter dem Befehle des Lieutenant Langheld in Bukoba und hatte, nachdem ihm schon für seinen Anteil an Kämpfen gegen unbotmäßige Häuptlinge das Militärehrenzeichen verliehen worden war, während der Wirren in Uganda Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Auf einer Reise nach Uganda, wo er Hilfe gegen ein Augenleiden bei einem englischen Arzt suchte, rettete er verschiedene katholischen Priester und auch dem Engländer Bagge das Leben. Die Missionare spendeten dem tapfern Soldaten reichen Dank und Anerkennung. Er hatte entschlossen sein Leben aufs Spiel gesetzt, um das ihrige zu retten.

Bekanntschafft, bis zu jener gehässigen Entfällung Truhns gewesen war.

Er sagte Nichts weiter über dies Thema; aber er klagte, daß er schlecht schlafte, sich zum ersten Mal im Leben nervös fühle.

„Reisen Sie doch! Gehen Sie ins Gebirge oder an die See!“ rief Trautmann.

„Damit dies Volk hier sagt, ich schäme mich? Ich habe mich verdeckt?“ erwiderte Winzkel mit großer Schärfe. Und dann setzte er hinzu: „Es ist ein ganz interessantes Studium der Menschen, aber kein erfreuliches, mit dem ich mich beschäftigen!“

Als Trautmann Abends zurückkam, — Winzkel begleitete ihn in langsamem Gange bis zum Schlosse und wartete, bis er ihm Nachricht von Truhns aus der Villa brachte, — sah es da drinnen schlecht aus.

Die Aerzte waren an dem Bette des Verwundeten, Ulla und eine barmherzige Schwester im Vorzimmer, man fürchtete, er werde schon sterben.

Mit dieser Nachricht kam Trautmann dann todtmüde nach Haus. Die Prinzess hatte nach ihm geschickt; er fühlte aber ein solches Ruhebedürfnis, daß er sich sofort niederlegte. Und dann konnte er doch nicht schlafen vor allen Gedanken an Ulla — an Fides! Sie waren immer vor seiner Phantasie, jede in ihrer Eigenart, und dann verwirren sich die Bilder. Ein wirrer Traum voll Unruhe und Angst quälte ihn, er liebte die eine, aber er wußte nicht, welche, denn er vermochte nie, sie zu unterscheiden, und als er meinte, die Rechte an sein Herz zu ziehen, war sie es doch nicht, und er wußte selbst dann nicht, welches die Rechte war.

Mehrere Wochen vergingen dann. Der Geheimrath lebte noch immer, und doch glaubte keiner mehr an seine Herstellung; es war nur eine verlängerte Qual.

Ein herzoglicher Finanzrath war gekommen, hatte alle Rechnungsbücher Truhns mit sich fortgenommen; es wurden ein Oberbaurath, dann ein höherer Beamter der landwirtschaftlichen Branche geschickt; sie inspizierten sehr genau; man erzählte sich, sie hätten böse die Köpfe geschüttelt, aber kein Wort über ihre Ansichten verlauten lassen, dann waren sie wieder abgereist.

(Fortsetzung folgt.)

Unter einer Fluth von Schimpfwörtern gegen die „Alten“ vertheidigt das Organ der „Jungen“, der Berliner Sozialist, von Neuem den Reineid im Parteinteresse. „Wir mußten den Wahn zerbrechen — schreibt das saubere Blatt — daß es gewissermaßen Pflicht jedes Genossen sei, vor Gericht unter allen Umständen die Wahrheit zu sagen, gleichviel, welche Folgen aus diesen Bekenntnissen erwachsen könnten. Wir brauchen doch nur einen praktischen Fall ins Auge zu fassen, um sofort zu erkennen, was ein zielbewußter und ehlicher Genosse zu thun hat. Sollen wir, wenn das Gericht uns citirt, Alles enthüllen, was wir wissen? Sollen wir unsere eigenen Genossen belasten? Sollen wir die Justiz auf den rechten Weg leiten und ihr das Material zu Anklagen und Verurtheilungen bereitwillig in die Hände spielen? Ein Schurke, der das vermöchte.“ Indem der Vorwärts und mit ihm die gesammte Parteipresse den Eid als heilige Institution der bürgerlichen Gesellschaft vertheidigen und die Wahrheit vor den Schranken der Klassenjustiz zum Grundgesetz machen, verpflichteten sie ihre Anhänger, den Schergen das gesammte Belastungsmaterial auszuliefern und nicht nur die Genossen, sondern unter Umständen die ganze Sache in Gefahr zu bringen. Das sei einfach denuntiantenmoral. Die „natürliche Genossenpflicht“ sei die Hauptsache. — Bei diesen Grundfögen darf sich der Sozialist nicht wundern, wenn ihm und seinen „Genossen“ die Richter Nichts mehr glauben und von einer Vertheidigung sozialdemokratischer Zeugen absehen.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Der Ministerrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, daß am 22. d. M. anläßlich des 10-jährigen Jahrestages der Republik im Pantheon eine große Feier stattfinden solle. Sämmtliche Behörden sollen hierbei vertreten sein.

Großbritannien.

London, 13. Sept. Auf einem Ausfluge nach Wales besuchte Gladstone gestern die Stadt Carnarvon, wo er in Verantwortung eine Adresse des dortigen liberalen Vereins eine Ansprache hielt. In derselben erklärte er, obwohl die Lösung der irischen Frage dringend geboten sei, würde in der nächsten Session die Forderung der Walfahr nach Entstaatlichung der Kirche nicht unberücksichtigt bleiben, weil der Zeitpunkt erschienen sei, wo die Herstellung strikter Religionsgleichheit vortheilhaft für die Interessen aller Klassen und Konfessionen, wie für die Eintracht des Landes sein würde.

Das Bureau Reuters meldet aus Simla, es verlautet daselbst gerüchtheilweise, daß die Russen die Pamirgegend völlig geräumt hätten; sie beabsichtigen jedoch eine starke Truppenmacht am Murghabfluße zu konzentriren, um dort zu bleiben.

Die Cholera.

Hamburg, 13. Sept. Gestern ist die vom statistischen Bureau der Steuerdeputation im Auftrage des Senates ausgearbeitete berichtigte Statistik über die Choleraepidemie veröffentlicht worden. Hiernach wurden gemeldet:

	Kranke	Todte	am 1. Sept.	Kranke	Todte
bis 20. Aug.	86	36		843	394
am 21. "	83	22	" 2.	809	478
" 22. "	200	70	" 3.	777	437
" 23. "	272	111	" 4.	679	293
" 24. "	367	114	" 5.	582	282
" 25. "	678	192	" 6.	485	258
" 26. "	991	315	" 7.	419	224
" 27. "	1101	456	" 8.	346	160
" 28. "	1036	428	" 9.	350	150
" 29. "	982	394	" 10.	213	113
" 30. "	1086	484			
" 31. "	858	395			

Eine Addition der beiden letzten Zahlenreihen ergibt, daß im Hamburgischen Staate bis einschließlich 10. September an der Cholera 13,238 Personen erkrankt und 5805 Personen gestorben sind. Vom 11. September bis zum Mittag des 13. wurden weitere 723 Erkrankungen und 317 Todesfälle gemeldet, so daß insgesammt vom Beginn der Epidemie bis heute Mittag 13,961 Personen erkrankt, 6122 gestorben sind.

Das Medizinalbureau führte seine Statistik bis zum 4. September einschließlich; dann wurde ihm vom Senate diese Arbeit abgenommen. Bis zum 4. September einschließlich hat aber das Medizinalbureau nur 6645 Erkrankungen und 2900 Todesfälle angegeben, während das statistische Bureau der Steuerdeputation für diese Zeit jezt 10,833 Erkrankungs- und 4619 Todesfälle meldet. Der Jrrthum in den Zählungen des Medizinalbureaus ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß letzteres die sog. Nachmeldungen, das heißt die nachträglichen Meldungen der an früheren, um mehr als 24 Stunden zurückliegenden Tagen Erkrankten und Verstorbenen so gut wie gar nicht berücksichtigte; auch nahm das Medizinalbureau ohne Weiteres an, daß die den öffentlichen Krankenhäusern seitens der Aerzte zugewiesenen Erkrankten seitens dieser Aerzte auch bereits dem Medizinalbureau gemeldet worden seien, was angeht die Ueberbürdung der Aerzte nicht ohne Weiteres hätte angenommen werden dürfen und auch thatsächlich nicht geschehen ist.

Magdeburg, 13. Sept. Hier sind bis gestern im Ganzen 7 Personen an der asiatischen Cholera erkrankt, von denen 4 gestorben und 3 zur Zeit noch in Behandlung sind. Die letzte Aufnahme hat am 6. Sept. stattgefunden; es sind also in den letzten 6 Tagen Fälle von asiatischer Cholera überhaupt nicht mehr vorgekommen.

Gleiwitz, 13. Sept. Das hiesige Landrathsamt macht bekannt: Der Stellenbesitzer Gorgowski in Schönwald ist am Sonntag unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt. Das Befinden desselben hat sich inzwischen gebessert. Das Vorhandensein von Kommabacillen ist nicht festgestellt.

Prag, 13. Sept. Gegenüber der Blättermeldung von der Erkrankung eines unter verdächtigen Symptomen an Hamburg hier eingetroffenen Reisenden wird amtlich konstatirt, daß derselbe vollständig gesund ist.

Amsterdam, 13. Sept. Auf einem im Rheine bei Doorwerth liegenden Baggerschiffe ist ein Todesfall in Folge asiatischer Cholera vorgekommen. — Der Kaplan an der Kathedrale in Herzogenbusch, Kamp, ist gestern der Cholera nostras erlegen. — In Zwijndrecht (Südhollland) ist ein 11-jähriges Kind an asiatischer Cholera gestorben. Das Haus wurde desinfizirt und die Bewohner sind isolirt worden. — Wie aus Zwaluwe (Nordbrabant) gemeldet wird, ist dort ein aus Zwijndrecht kommender Jollenführer schwer an Cholera nostras erkrankt. Auch in Brandwijk (Südhollland) ist ein Fall von Cholera nostras vorgekommen.

Antwerpen, 13. Sept. Heute sind 3 Personen an Cholera erkrankt, 1 gestorben.

Paris, 13. Sept. Gestern kamen hier und im

Weichbilde von Paris 45 choleraähnliche Erkrankungen und 26 Todesfälle vor.

Savre, 13. Sept. Gestern sind hier 10 Personen an der Cholera erkrankt und 8 gestorben.

London, 13. Sept. Die Cholera ist jezt auch in den bisher feuchtfreien Ländern um das rothe Meer aufgetreten. In Persien ist die Seuche nach Ispahan und dem Schirgobiete vorgebrochen.

Newyork, 13. Sept. Das Hotel, welches auf Fire Island behufs Ueberwachung der Passagiere der unter Quarantäne gehaltenen Choleraverdächtigen Dampfer angekauft ist, wird wegen der Erregung der Einwohner und wegen eines Verwüthes, das Hotel anzuzünden, auf das Strengste bewacht. Gestern verhinderte eine bewaffnete Volksmenge die Landung von Passagieren des Dampfers „Normania“. Das Obergericht erließ ein Verbot der Landung auf Fire Island. — Auf dem Dampfer „Champagne“ ist ein Heizer an der Cholera erkrankt.

Von Fire Island wird weiter gemeldet: Gestern Abend wurden mehrere, aber erfolglose Versuche unternommen, die Passagiere der „Normania“ auf Fire Island zu landen. Trotz der energischen Aufforderung des Abgeordneten des Gouverneurs des Staates Newyork, der die Ermächtigung zur Landung überbrachte, verweigerten die Ortsbehörden, unterstützt von der wachsenden Volksmenge, selbst den Frauen und Kindern die Landung. Auch die Versicherung, daß kein Kranker sich an Bord des „Cepheus“, der die Passagiere der „Normania“ aufgenommen hatte, befinde, sowie die Vorstellung, daß die Passagiere Hunger und Kälte zu leiden haben würden, blieben ohne Erfolg.

Kirchliche und Schulschrichten.

Grandenz, 12. Sept. In Mehrzahl und Umgebend herrscht unter der katholischen Bevölkerung eine große Unzufriedenheit gegen zwei Lehrer der Simultanfchule in N. Am Sedantage nahmen jene Lehrer die Schulkinder mit in das Gasthaus und ließen ihnen Bier und Wurstbrode vorsetzen. Die Kinder wagten nicht, die Wurstbrode abzulehnen. Der „Vielgramm“ bemerkt mit Recht dazu, es wäre an der Zeit, die Simultanfchule abzuschaffen, da solche und ähnliche Vorkommnisse eben wohl nur in Simultanfchulen möglich sind.

Vom Rhein, 13. Sept. Der Kultusminister hat sich in Folge von Anfragen verschiedener Regierungen veranlaßt gesehen, zu bemerken, daß eine Minderung der bisherigen von den Anstellungsbehörden geübten Praxis der Entlassung von Lehrerinnen im Falle ihrer Verheirathung nicht beabsichtigt ist. Nur für den Fall, daß über das Ausscheiden der Lehrerinnen nach ihrer Verheirathung etwas Bestimmtes festgelegt war, soll künftig die Bestimmung Platz greifen, daß die feste Anstellung der Lehrerinnen im Falle ihrer Verheirathung mit dem Schluß des Schuljahres ihr Ende erreicht.

London, 12. Sept. Der Niederrh. Volksztg. wird von hier geschrieben: Als die englischen Martyrer, der Kanzler Thomas Morus, Kardinal Fisher und ihre Mitstreiter für das heilige Glaubensrecht ihr Haupt unter das Henkerbeil beugten, während die rasende Menge brüllte: „Weg mit der Papsterei!“ da ahnten sie nicht, welche Saat aus ihrem Blute einst entsprossen sollte. Ein großartiges Schauspiel bot am Sonntage das gewaltige Schiff der schönen Kirche in Great Prescott Street, unweit jener Stätte, wo die frommen Männer mit ihrem Blute gesegnet hätten. Der hochw. Erzbischof von Westminster, Mgr. Vaughan spendete den Kindern jener Pfarrei die h. Firmung. Vorher fand feierlicher Umzug statt. 5000 Personen nahmen daran Theil, die Schulkinder, die religiösen Genossenschaften und Vereine mit ihren Fahnen und Kapellen. Eine Prozession in London, am Orte der Verfolgung! Es war etwas Großartiges, Großartiges, Wunderbares. Das Blut der Martyrer ist nicht umsonst geflossen!

Land- und Volkswirtschaft. Soziales.

Erteley, 13. Sept. Die hiesige Lokalaufteilung des landwirtschaftlichen Vereins veranlaßt auch in diesem Jahre und zwar Sonntag den 2. und Montag den 3. Oktober im großen Saale der Wirthschaft Marx eine mit Obstmarkt verbundene Obst- und Obstbaugelehrtaustellung. Alle Obstzüchter, auch Nichtmitglieder, sind zur Ausstellung eingeladen und werden gebeten, die Früchte, soweit dies möglich, sachgemäß zu beschriften. Das auszufüllende Obst wird Samstag den 1. Oktober, Nachmittags, und Sonntag den 2. Oktober, Vormittags von 7 1/2 bis 9 Uhr, in Empfang genommen werden. Vereinsmitglieder, die sich als solche ausweisen, und Aussteller haben zu dieser Ausstellung freien Zutritt, von den sonstigen Zutretenden wird ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. für jede Person erhoben. Montag den 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, findet sodann eine Versammlung im Vereinslokale, Witwe Lemmen, statt. In derselben wird Herr Wirthschuldirector Joist-Weilenkirchen einen Vortrag über „die heutigen Ziele der Viehzucht und Otkoberarbeiten im Obstgarten“ halten.

Dann, 13. Sept. Der Verein zur Bereinigung von Süßrahmbutter in Neumkirchen schaute am 1. September auf das erste Jahr seiner in materieller Hinsicht sehr segensreichen Wirksamkeit zurück. Der Verein umfaßt außer wenzigen Mitgliedern unliegender Ortschaften die vier zur Pfarrei Neumkirchen gehörigen Dörfer. Er zählt ungefähr 80 Mitglieder, die zusammen annähernd 150 Kühe halten. Es wurden in dem Jahre 13,306 Pfd. Butter verhandelt, was eine Einnahme von ebensovviel Mark ausmacht. Wenn man einerseits bedenkt, daß früher von denselben Kühen nicht die Hälfte dieser Buttermenge verkauft wurde, und andererseits, daß das Pfund Butter 10 bis 25 Pfg. weniger kostete, so ist leicht einzusehen, daß der Verein seinen Mitgliedern innerhalb des einen Jahres eine Mehrerinnahme von ungefähr 9000 Mark verschafft hat. Die Mehrproduktion von Butter hat zunächst ihren Grund in der besseren Pflege des Viehes, dann darin, daß in Folge des höheren Preises mit dem Futterverbrauch im Haushalte sparsamer umgegangen wird; auch trägt bezüglich des letzteren Punktes die Baarszahlung für Butter viel bei. Der Verein löst also durch Aufmunterung zur Selbsthilfe ein Stück soziale Frage so gründlich, wie wohl wenige Vereinigungen dies zu Stande bringen. Der Verein wird geleitet vom Herrn Pfarrrer Winter in Neumkirchen.

Andernach, 12. Sept. Hier fand dieser Tage eine Versammlung der Wüster der Kreise Hhrweiler, Mayen, Neuwied und Rheinbach statt. Die Wüster bilden einen Verein zur Wahrung ihrer Interessen. Die Preise für Tanzmusik, Schützenfeste u. dgl. sollen festgesetzt werden und keine Abgabe der Tanzgenossen an Wirthschaften stattfinden. Kein Mitglied darf Kollegen, die dem Vereine nicht angehören, Auskünfte leisten. Wirthte, die dem Vereine nicht angehören oder auswärtige Wüster engagirt haben, werden gesperrt. Seitens der Wirthte wird das Unternehmen wohl nicht so glatt hingenommen werden.

Aus dem südwestlichen Westfalen, 13. Sept. Die Roggenreife ist in hiesiger Gegend nahezu beendet und hat einen guten Erfolg ergeben; der Hafer ist auch bereits gemäht und läßt ebenfalls kaum etwas zu wünschen übrig, jedoch konnte er des Regens wegen noch nicht eingebracht werden. Die Kartoffeln versprechen einen ausgereicherten Ertrag, wie sich eines solchen die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Die Kartoffelpreise dürften in diesem Jahre erheblich zurückgehen, es sollen bereits ganze Felder Kartoffeln, vom Felde abgehoben, zu 1 M. 50 Pfg. pro Centner verkauft sein.

Ferroln, 13. Sept. Doch auch hier, trotz aller schönen Redensarten, die Sozialdemokratie im Abnehmen begriffen ist, bewies die letzte stattgehabte Versammlung, zu der sich, obwohl eine der Koryphäen der Partei, der Abg. Wollenkubler der Redner des Abends war, nur ca. 250 Personen eingefunden hatten; und selbst unter diesen machte sich noch Widerstand gegen des Redners Ausführungen bemerkbar.

Ferroln, 13. Sept. Das Verbandsfest der katholischen Männer- und Jünglingsvereine der Kreise Ferroln und Altona hat einen sehr schönen Verlauf genommen. An dem Festzuge theilnahmen sich ca. 3500 Männer und Jünglinge. Es sprachen u. A. Abg. Dr. Lieber über die Forderungen des Centrums und Abg. Stöckel-Essen über die soziale Frage. Beide fanden stürmischen Beifall.

Telegramme des Echo der Gegenwart.

TH Berlin, 14. Sept. Das Befinden der Kaiserin und der neugeborenen Prinzessin war auch im Laufe des gestrigen Tages vollkommen befriedigend.

TH Hamburg, 14. Sept. Die Zahl der Arbeitslosen vergrößert sich täglich; auch in Altona ist großer Arbeitsmangel. Die Hamburger Gewerkekammer erläßt eine Aufforderung, in der sie bittet, der wachsenden Bedrängniß des Gewerbestandes durch Bestellungen wo irgend möglich abzuwehren.

TH Posen, 14. Sept. Alle für den September angelegten Missionen wurden vom Erzbischof Stabrowski wegen der drohenden Cholerafahr unterfagt.

TH Paris, 14. Sept. Ein Korrespondent des Figaro hat mehrere Grubendirektoren in Lens und Lievin interviewt. Aller Antworten sind gleichlautend. Heute heißt es, will man uns zwingen, die belgischen Arbeiter zu vertreiben, in acht Tagen wird man gegen die nicht in die Gewerkevereine aufgenommenen Arbeiter zu Felde ziehen. Wenn ein Arbeiter sich meldet, wissen wir nicht, ob er Belgier oder Franzose ist, und wir zahlen allen den gleichen Lohn. Die Belgier sind ausgezeichnete Arbeiter, die wir nie zwingen werden, uns zu verlassen. Die Ursachen der Austritte sind in den Bestrebungen der sozialistischen Abgeordneten zu suchen, die sich durch naturalisirte Belgier eine größere Stimmenzahl zu verschaffen glauben.

Provinzielle Nachrichten.

Verbeuth, 12. Sept. Der Prinz von Wales überreichte heute früh beim Passiren des hiesigen Bahnhofs dem Stationsvorsteher Herrn D. P. ein werthvolles Geschenk. Dasselbe besteht aus einer Garnitur Manschetten- und Hemdentüchern aus getriebenem Golde mit Rubinen besetzt. Die Manschettenknöpfe tragen die Anfangsbuchstaben des Namens des hohen Geschenkgebers. Es ist das gewiß eine ehrenvolle Anerkennung für die Pflichttreue unseres allgemein geachteten und beliebten Stationsvorstehers.

Adin, 12. Sept. Ein seit mehreren Tagen im Hotel Ditch wohnender Amerikaner wurde gestern Nachmittags plötzlich irrtünnig; entleert zeigte er sich an einem Fenster der zweiten Etage und sprang mit voller Ungerathen. Nachdem Artz und Polizei herbeigeholt worden waren, schaffte man den Kranken nach der Irrenanstalt Lindenburg.

Coblenz, 13. Sept. Heute Morgen traf das zweite rheinische Feldartillerieregiment Nr. 23, vom Mainder kommand, hier ein. Die Reservisten des Regiments werden morgen entlassen.

Sielen, 13. Sept. Auf Gräbe „Ruh“ bei Struthaus entlud sich ein mit Pulver besetzter Schuß während der Fertigstellung und traf die Vergleute S. Maier und C. Häbel so unglücklich, daß Ersterer von dem geprengten Gesteinsmassen sofort getödtet, Letzterer lebensgefährlich verletzt wurde. — Auf Gräbe „Bautenberg“ wurde der Bergmann W. Buchner von einer Welle, mit deren Reparatur er beschäftigt war, zusammengebrückt und festgeklemmt, so daß er in dieser schrecklichen Lage verstarb.

Badinghausen, 13. Sept. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieser Tage in unserer Stadt die Schreckensnachricht, auf dem Gute Stafesbeld im hiesigen Kirchspiel seien drei Personen an Cholera asiatica schwer erkrankt und eine bereits gestorben. Die Behörden und Aerzte stellten die Grundlosigkeit des Gerüchtes fest, und nachdem man das Publikum darüber aufgeklärt und beruhigt hatte, interessirte es nur noch, den Erfinder der Schreckensnachricht zu ermitteln. Derselbe wurde nach kurzer Zeit von dem Polizeidiener Buchhorn hier in der Person — man höre und faune! — eines Mitgliedes der hiesigen Sanitätskommission festgesetzt.

Bermischte Nachrichten.

Thorn, 14. Sept. In Drowo sind 13 Wohnhäuser nebst Stallungen und Scheunen niedergebrannt; 18 Familien sind obdachlos. Die gesammte Ernte und das Vieh ist verbrannt und der Schaden bedeutend. Das Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder entstanden.

Büdingen, 13. Sept. Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe, auf der Reise nach dem Jagdschloß Steyrling bei Lins in Oesterreich begriffen, stürzte zwischen Wels und Steyrling mit dem Pferde und erlitt einen Schädelbruch; er liegt krank in Kirchdorf bei Wels. Der Fürst und die Fürstin reisen heute nach Steyrling bzw. Kirchdorf. (Prinz Peter Hermann, geboren zu Büdingen am 19. Mai 1848, ist unermählt und Oberstlieutenant a la suite des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7, dessen Chef sein Vater ist.)

Würzburg, 13. Sept. Wie hiesige Blätter melden, ist dieser Tage durch die Polizei bei dem Wäckermeister Gläb für die Armen bestimmtes Brod konfiszirt worden, da es für den Genuß vollständig verdorben war. Es ist eine Gewissenlosigkeit und eine Schande sondergleichen, sich auf solche Art auf Kosten der armen Leute bereichern zu wollen. Die Wäcker haben es wahrlich nicht den hohen Brodpreisen und den niederen Mehrpreise nicht nöthig, solche verabscheuenswerthe Handlungen sich zu Schulden kommen zu lassen. Die öffentliche Berachtung solcher Leute ist verdient.

Verflehter Beruf. In Landau (Pfalz) wurde der Schupmann Jung vom Magistrat entlassen, weil er nächtlicher Weile in einem Weinberg einen Korb voll Trauben stahl. Der Mann war jedenfalls zum Schupmann jezt geeignet.

Mainz, 13. Sept. Die Erstgeburt Isabella von Spanien traf heute Morgen von Bingen kommend hier ein; um 11 Uhr fuhr dieselbe über Darmstadt weiter.

Aus Verweilung verhungert. Den Hungertod erlitt in dem Orte Brüggen bei Wülheim in Baden die schon in höheren Lebensjahren stehende Dienstmagd eines Weinbergsbesizers. Letzterer machte die unliebsame Entdeckung, daß in seinem Weinberge in mehreren Nöhern unreife Trauben vergraben waren. Die Sache kam zur Anzeige, und die Gensdarmerei stellte Nachforschungen zur Aufklärung an. Hierbei gelang die Dienstmagd, die Trauben vergraben zu haben. Daraufhin wurde sie aus dem Dienste entlassen und war seitdem verschwunden. Dieser Tage wurde die Person in dem Stall eines dortigen Einwohners in bemitleidenswerthem Zustande gefunden. Sie war vollständig entkräftet, nur mit dem Nothdürftigen besetzt und durchaus verwildert, was ihre Auszüge um so glaubhafter machte, daß sie sich zehn Tage lang im Walde herumgetrieben habe. Man nahm sich der Unglücklichen sofort an und wollte sie ins Hospital schaffen, auf dem Wege dahin aber verstarb sie unter den Händen der Träger.

Stagenfurt, 13. Sept. Ein Theil der Stadt St. Leonhart ist durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden; 23 Wohnhäuser sind niedergebrannt.

Trief, 14. Sept. In Monaco erfoß sich ein 26-jähriger Newyorker, James Armstrong, nachdem er 250,000 Dollar im Spiel verloren hatte.

Paris, 13. Sept. Ein amerikanischer Journalist, Stanhope, Mitarbeiter des hiesigen Newyork Herald, hat sich mit Bewilligung Pasteurs am 11. cr. die vom Dr. Haffknecht erfundene Choleraimpfung einprägen lassen, um die Wirksamkeit derselben gegen die Cholera zu erproben. Heute will sich Stanhope zum zweiten Male impfen lassen und, wenn sein Experiment guten Erfolg hat, nach Hamburg gehen, um dort für das neue Verfahren zu werben.

Eine neue, ebenso originelle als wirksame Methode ist von einem Amsterdamer Kolonialwaarenhändler ausfindig gemacht worden. Derselbe verabreicht bei jedem größeren Einkauf ein Kartenspiel, welches auf den Rückseiten die Baaren der Firma preisest. Das Nallemittel ist nicht einmal theuer, da in Holland die Spielkarten der Stempelpflicht nicht unterliegen; selbst im Detailauf ist ein gutes Spiel bereits für 10 Cent (gleich 1/2 Pfennig) zu haben.

Newyork, 13. Sept. Professor Barnard vom Mount Hamilton-Observatorium in Kalifornien entdeckte einen fünften Mond Jupiters von dreieckriger Größe. Seine Umlaufzeit ist 17 Stunden 36 Minuten, seine Entfernung vom Mittelpunkt des Planeten 112,400 englische Meilen.

Berliner telegraphische Anfangs-Kurse.

	September	13.	14.	13.	14.
Berl. Handelsgef.	142 10	142 25	Consolidation	149 25	150 —
Darmstadt. Banl.	136 10	136 60	Dannensbaum	92 25	92 80
Deutsche Banl.	160 60	161 75	Dortmund. Union	68 40	68 90
Disconto-Banl.	190 80	191 10	Gesellschaftener	135 75	136 75
Dresdener Banl.	143 20	142 90	Harpener	145 60	146 10
Nationalanl.	114 75	114 90	Sibiriana	117 25	117 80
Cesterr. Kredit	166 75	166 90	Kaura	117 30	117 90
Boch. Gußstahl	138 30	140 10			

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr verschied sanft und gottergeben, nach langen mit mufterhafter Geduld ertragenen Leiden, mehrmals gekräftigt mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche, unser innigstgeliebter und unvergesslicher Gatte, Vater, Schwager, Vetter und Onkel, Herr

Carl Niederhoff,

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachen, Grefeld, Kaiserwerth, Homberg und Köln am Rhein, den 13. September 1892.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 15. September, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause **Adalbertstraße 2/1**. Das Seelenamt von Seiten der Franziskaner-Bruderschaft findet Freitag den 16. September, Morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zum heiligen Nikolaus statt.

Stille hl. Messen werden gelesen in der Pfarrkirche zum hl. Adalbert sowie in der Hinzengasse im Franziskanerkloster. 10402

Katholischer Bürger- und Wahlverein Constantia.

Zu der am Donnerstag den 15. September, Nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn

Carl Niederhoff,

laden wir ergebenst ein.

Der Vorstand.

Sterbehause: **Adalbertstraße 2/1**.

Concordia.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Herrn Carl Niederhoff

laden wir die Hh. Mitglieder auf Donnerstag den 15. September, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause **Adalbertstr. 2/1** aus, ergebenst ein.

Nachen, den 14. September 1892.

Der Vorstand.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Zur Auftrage der Landesbank der Rheinprovinz lösen wir die am 1. October cr. fälligen Coupons der

3 1/2 % Anleihe der Rheinprovinz

V. VI. und VII. Emission

an unserer Casse in Berlin, Mauerstraße 66, und an der Casse unseres Bureaus in Köln, Habsburgering 6, kostenfrei ein.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die unter königlich-italienischer Staatscontrolle stehende Weine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinen & Co. Central-Verwaltung: Frankfurt a. M. deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf **4 Millionen Flaschen** beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung. Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie: **Vino Italia** (roth und weiss) Mk. — 85 bei Abnahme von 1 Flasche **Vino da Pasta No. 1** „ 1,25 von 1 Flasche **Vino da Pasta No. 2** „ 1,25 von 1 Flasche **Vino da Pasta No. 3** „ 1,50 ohne Glas **Vino da Pasta No. 4** „ 1,50 ohne Glas als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie anführliche Preislisten, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen. Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Markt ebenfalls als italienische Weine angeboten worden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangt. In Aachen: **B. Bauer, Hansemann-Drogerie**, Alexanderstrasse 122; **Carl Jansen**, Jakobstrasse 11; **Ernst Maelshagen**, Kaiserplatz; **Frau Wwe. Leon Meurer**, Harskampstr 7; **J. P. Schmitz**, Central-Bodega, Hochstr. 17; in Birtscheid: **Gebr. Gillissen**, Karlstr. 16; Frankenberg Viertel. 10320

Viel Lärm um Nichts!!!

ist gemacht worden um mir zu schaden. Es ist der blasse Reid von gewisser Seite, die mir nur umsonst Kunden zuführt. Nachdem am 8. d. Mts. die schändliche (?) Annonce an die Reingefallenen erlassen worden ist, hat sich wirklich heute ein Käufer (Einer ist Keiner!), selbstredend ein Birtseider, gemeldet. Dem 2. Käufer kein Schirm, der wohl besser ist, wie seine Verse, ist jedenfalls der große Unbekannte aus der Provinz. Wenn ich eine Anforderung an die in anderen Schirm-Geschäften Reingefallenen erlassen wollte, so dürfte dieses Blatt für alle Namen kaum ausreichen, da mir täglich Schirme von anderen Geschäften gezeigt werden, die sich nicht bewährt haben und sehr theuer waren, z. B. bis zu 16 Mark per Stück. Mir sind sogar einige Schirme zur Verfügung gestellt worden, um event. sie dem Publikum zu zeigen, doch mache ich principiell davon keinen Gebrauch um nicht böses Blut zu machen — finde es auch zu lächerlich und deshalb unter meiner Würde. Für die Güte und Billigkeit aller meiner Waaren bürgt der enorme Absatz an erste Herrschaften, wie überhaupt an alle besseren Kreise und dürfen solche gute durchaus zuverlässig streng reelle Qualitäten

nie wieder so billig zu haben sein.

Berliner Schirmausverkauf.

N. Lichtenstein aus Berlin,

50 Grosskölnstrasse 50,

gegenüber der St. Nikolauskirche.

Hier bereits für über 17,000 Mark verkauft, was ich mir eventuell notariell beglaubigen lassen werde.

Wenig bei viel — Führt auch zum Viel!

1040885

Hehr & Cie.,

Fabrik chem.-techn. Artikel in **Duisburg a. Rhein**, empfehlen ihre Spezial-Fabrikate: **Verbesserte Asbest-Kieselguhr-Wärmeschutz-Masse: Carbolinum; consistente Fette.** 8106p



Die fliegende Taube von Aubel (Belgien)

ist die in den belgisch-deutsch-ländlichen Grenzgebieten verbreitetste Wochenschrift. Sie ist daher für die Geschäfte von **Nachen** und Umgegend in jeder Hinsicht die **bestgeeignete Leszeitung**, wenn man mit Erfolg inseriren will. Die gepaltete Beizeile kostet nur 10 Cent. oder 8 Pfg.; bei größeren Anzeigen und bei Wiederholungen Rabatt. 3482

Königl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasium.

Der Unterricht im Wintersemester 1892/93 beginnt am Dienstag den 20. September, Morgens 8 Uhr. Etwasige Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete am Montag den 19. September, Morgens 9 Uhr, im Anstaltsgebäude entgegen. Aachen, den 1. September 1892. 102908

Dr. Regel, Gymnasialdirektor.

Städtische höhere Mädchenschule bei St. Leonard in Aachen.

Das Wintersemester beginnt Dienstag den 20. September. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden am Montag den 19. September, Morgens von 10 bis 12 Uhr, im Konferenzzimmer der Schule entgegengenommen. Aachen, im September 1892. Die Vorsteherin: **Antonie Hedenbach.** 10371g

Knaben-Pensionat Oberlahnstein, Katholische Erziehungsanstalt unter geistl. Leitung für: 1. Zöglinge des städtischen Realprogymnasiums (Schule mit Latein), 2. Realschüler (ohne Latein), zur Vorbereit. für den einj. Dienst, Ausländer und Handelschüler, 3. jurisd. geübene Schüler zur Vorbereitung für eine Klasse des Realprogymnasiums oder der Realschule. Prospekte durch die Direction. 10102b

Webeschule für die Wollen-Industrie in Aachen.

Fachschule für Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur. Die Anstalt gewährt eine vollkommene theoretische und praktische Ausbildung in allen Zweigen der Tuch- und Buckenfabrikation. Mit der Schule verbunden ist eine aufs vollständigste eingerichtete Tuchfabrik, welche ununterbrochen im Betrieb erhalten wird. Der nächste Kursus beginnt am 19. Sept. 1892. Behufs näherer Auskunft über die Einrichtung der Schule, die Aufnahmebedingungen etc., verlange man ausführliche Programme, welche auf Anfrage jederzeit kostenfrei übersandt werden, sowie im Schulgebäude zu haben sind. 10238a

Die Direction.

Webeschule Aachen (Abendkursus).

Der Abendunterricht an der Webeschule beginnt für den Oberkursus Dienstag den 20. September. Ferner beginnt am 3. October d. Js. wieder ein neuer Abendkursus (1892-1894). Der Unterricht findet statt Montags und Donnerstags von 8-10 Uhr Abends. Anmeldungen hierzu nimmt der Castellan der Webeschule täglich entgegen. 10237b

Der Direktor.

Handels- und Gewerbe-Academie Halle a. S.

Unterrichtsdauer 1 Jahr. Prospect durch den Director **Hörmann.** 10345q

St. Dominicus-Institut in Cheratte bei Lüttich.

Pensionat für kleine Knaben im Alter von 4-11 Jahren aus bemittelter Familie. Unter Leitung der Schwestern vom hl. Joseph. Vorbereitung zu den Real- und Gymnasialstudien. — Französisch, Blamisch, Deutsch und Englisch. Gesunde Lage, nahe am Bahnhof von Cheratte (Strecke Lüttich—Mastricht). Prospectus auf Verlangen. **Eröffnung am 1. October.** 10060q

St. Josephs-Institut. Deutsch-französisches Pensionat in Dolhain (belgische Grenzstation).

Vorbereitung auf die höheren Klassen der deutschen Gymnasien. Abtheilung für Handel und Gewerbe. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Preispreis 400 Mark. Eintritt am 3. October. Prospect und Auskunft ertheilt Der geistliche Director, **G. Dejalle.** 10281g

Schüler

höherer Lehranstalten erhalten während der Ferien eine aufsteigende fördernde Nachhilfe durch **Oskar Heilmann,** Heinrichsallee 68. 10146a

Junge Mädchen aus guten Familien finden bei mir in beschränkter Zahl Aufnahme zur Unterweisung in allen Theilen der Haushaltung bei mäßigem Pensionspreis. **Frau Hauptmann Fonck,** 10343q **Andernach a. Rh.**

Bordeaux.

Um mein großes alt abgelagertes **Bordeaux-Wein** in vorzüglichsten Qualitäten zu vermindern, verkaufe bei Abnahme von 25 u. 50 Flaschen ohne Glas p. Fl.: **Medoc rother Lad** M. 0,85, **Medoc grüner Lad** „ 1,—, **St. Emillion grüner Lad** „ 1,25, **Pouillac gelber Lad** „ 1,50, **St. Julien blauer Lad** „ 1,80, **Château Margeaux w. 2.** „ 2,25, **Château La Ros. rosa 2.** „ 3,—. Bei Abnahme von 150 bis 300 Flaschen besondere Bonifikation. 9964

W. Hahn, Weingroßhandlg., Theaterstr. 18.

Einen 8- oder 10pferd. Deuger **Gasmotor** und eine gut erhaltene **Dynamomaschine** zur Erzeugung elektrischen Lichtes sucht **Peter Rosenkranz,** Wülheim a. Rhein. 10326g

Restaurant Karlshaus. **Spatenbräu** von **Gabriel Sedlmayr** in **München.** Heute Mittwoch: **Erster Ausschank** 1/4 Liter-Glas 15 Pfg., 1/10 Liter-Krug 20 „ 1/2 Liter-Glas 25 „ Außer dem Hause wird Spatenbräu à 40 Pfg. per Liter abgegeben. **L. Ahn.**

Männer-Gesang-Verein „Orphea“.

Sonntag den 18. September, Abends 8 Uhr, in der Glashalle des Zoologischen Gartens:

Großes Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der durch die Cholera-Epidemie schwer heimgesuchten Hamburger Familien.

- PROGRAMM.**
- I. Abtheilung.**
1. Preis-Duverture von Guetner.
 2. „Kaiser-Hymne“ f. Männerchor, Orchester u. Harmonium „ Wästhoff.
 3. Tenor-Solo.
 4. 2 Chöre a capella: a. „Frühlingswonne“ „ Kirchhoff. b. „Ave Maria“ „ Weinwurm.
 5. 2 Solo-Quartette: a. „In dem Himmel ruht die Erde“ „ Z. Pasche. b. „Die schöne Zeit“ „ Wöge.
 6. „In einer Sturmnacht“ für Männerchor, Bariton-Solo und Orchester „ Attenhofer.
- II. Abtheilung.**
7. Festmarsch von Senfel.
 8. Zwei Chöre a capella a. „Von Rhein“ „ Max Bruch. b. „Zieh hinaus“ „ Tregert.
 9. Tenor-Solo.
 10. Bariton-Solo.
 11. „Ostermorgen“ für Männerchor, Bariton Solo und Orchester „ E. Schulz.
- NB. Karten im Vorverkauf à 75 Pfg. sind in den Depots **F. W. Dames, Bittvogel-Steiner, Bernhard Keller**, sowie im Vereinslokale zu haben. Die Hh. Mitglieder legitimiren sich durch ihre Personalkarte. Damenkarten für Mitglieder können Sonntag Morgen von 11-1 Uhr im Vereinslokale gelöst werden. 10407b

Restaurant Alt-Bayern empfiehl:

Pilsener Bier vom Bürgerl. Bräuhaus Pilsen, Münchener Augustinerbräu, Dortmunder Union-Bier. 10402g

Gas-Glühlicht.

Patent Dr. Carl Auer von Welsbach.

Durch ein neues Imprägnierungsmittel ist dies **Gas-Glühlicht** heute so vervollkommenet, daß bei einem Gasconsum pro Stunde von **100 Liter = 1,6 Pfg.** eine Lichtstärke von **50 Kerzen** erreicht wird.

Gas-Glühlicht stellt sich mithin bei gleicher Lichtstärke nur auf den achten Theil der Kosten einer electrischen Glühlampe, die bei 16 Kerzen Leuchtkraft 4 Pfennige pro Stunde kostet.

Dieser Preis eines Gas-Glühlichts reducirt sich je nach der erreichten Höhe des Jahresconsums entsprechend der am 1. Januar kommenden Jahres in Kraft tretenden neuen Rabattskala, wonach schon bei einem Consum von 5000 cbm pro Kalenderjahr ein Nachlaß von 1 Pfg. pro cbm gewährt wird.

Preis eines compl. Gas-Glühlichts incl. Schirm M. 20.—.

Wir laden hiermit die geehrten Interessenten zur gefälligen Besichtigung dieser bedeutamen Erfindung auf dem Gebiete des Beleuchtungswezens in unserem Ausstellungs-Lokale **Holzgraben Nr. 11 (Hôtel Belle-vue)** höflichst ein. 10092b

Gas-Erleuchtungs-Anstalt.

Lesesaal d. Zeitungsmuseums Klosterplatz 11, I. Etage. Geöffnet an Wochentagen von 10-1 an Sonntagen von 3-6. Zutritt freil. 1518b

Muschelhaus, Tägliche schöne frische **Muscheln** per Eilgut direct von der See ohne Zwischenhändler. 9806b

Stadt-Theater. Donnerstag, den 15. September. Zum Besten der **Nothleidenden in Hamburg.** Zu halben Preisen: **Minna von Barnhelm.**

Von der Reise zurück. Dr. Goldstein.

Berliner Tageblatt

bringt zu Anfang des kommenden vierten Quartals den neuesten dreibändigen Roman aus der Gegenwart

Friedrich Spielhagen

„Sonntagskind“

Der Meister der deutschen Roman-Dichtung bietet in dieser jüngsten großen Schöpfung ein Werk von brennender Actualität und hinreichendem poetischen Zauber.

die Handlung dieses neuen Romans. Dabei lagert über der ganzen Darstellung der goldige Schimmer des Romantischen, der auch da noch nicht ganz weicht, wo die Vorgänge von den waldigen Grenzbezirken in die Hauptstadt verlegt werden.

Durch seinen reichen, alle Gebiete des öffentlichen Lebens umfassenden, gebiengen Inhalt, sowie durch die rasche und zuverlässige Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt“ die besondere Gunst der

5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das täglich 2mal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit Effecten-Verlosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: „Illustrirtes Witz“ „Ulke“, „Bellettristisches Sonntagsblatt“, „Deutsche Veschalle“, „Semmeltonisches Beiblatt“, „Der Zeitgeist“, „Mitteltheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ bei allen Postämtern des Deutschen Reiches.

Das Berliner Tageblatt besitzt die weiteste Verbreitung aller deutschen Zeitungen

im In- und Auslande, so daß Annoncen in demselben von besonderer Wirksamkeit sein müssen.

Rothstein & Rein Holz-Handlung

48 Gasborn AACHEN Gasborn 48

Fernsprecher Nr. 704.

Specialität: Ostseeische Tannen und Kiefern.

Wir empfehlen unser reich sortirtes Lager in: Memeler Tannen-Bretter und -Bohlen, Memeler und poln. Kiefer-Bretter und -Bohlen

in Längen von 10-26' in allen Dimensionen.

Bayerische Hölzer, als Canal- und Mainbord, Rahmen, Latten etc.

Pitsch-Pine in allen Dimensionen, Hobelbretter, Fussleisten etc., Eichen, Blockwaare, 1/2-4", Spessarter und Slavon.

Abkunft, in grosser Auswahl, Eichen-Kantholz von 3 mal 3 bis 7 mal 7, Eichen-Bohlen

1-5 in allen Längen, Eschen, Erlen, Weissbuchen in allen Stärken und Längen,

Kiefer-Gerüstdielen, Bauholz etc.

Preise billigst! Sämmtliche Bretter befinden sich unter Dach, so dass wir stets in der Lage sind, trockene, schöne Waare zu liefern. 10372g

Kohlen-Handlung

Louis Charlier, Forst, Bez. Aachen, Triererstrasse, Bever Nr. 2,

empfehlte sich zur Lieferung aller Sorten Kohlen in anerkannt guten Qualitäten und zu den billigsten Tagespreisen.

Coke, Braunkohlenbriquets, Brennholz etc.

Ferner Lager in:

Schlacken sand, Goksasche, Cement sand und alle Sorten Kies. 10312g

Thomasphosphatmehl.

Gebr. Blaise, Aachen,

bahnamtliche Güterbesitzer.

Expedition, Zollabfertigung, Rollfuhrwerk.

Große neuerbaute Lagerräume,

für Güter aller Art.

Möbeltransporte

per Landstraße und Eisenbahn ohne Umladung.

Mitglieder der ersten „Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft“.

Salz-Großhandlung.

Prompte Bedienung.

5847g

Mässige Preise.

Victor Franck in Aachen

Comptoir und Wohnung: Lousbergstrasse 7,

Lager: Forst, Triererlandstrasse, a. d. Station Rothe Erde.

Agentur- und Handels-Geschäft;

Specialität:

Anthracit Steinkohlen in allen Sorten, ferner Steinkohlen- und Braunkohlen-Brikets und Brennholz.

Fernsprecher Nr. 717. 10267g

August Adam Uhrmacher, Aachen, Karlsgraben 52. Empfehle meine Werkstätte f. Reparaturen an complicirten Taschenuhren, Wanduhren, Kunst-u. Musikwerken u. Garantie. 10044

Cognac

der Export-Cie für deutschen Cognac, Köln a. Rh.,

bei gleicher Güte billiger als französischer,

Vertreter für Aachen und Umgend: Herr Ferdinand Pfeiffer Nachf., Fr. Offermanns, Lothringstr. 76, Burscheid. Niederlage bei Herrn Joh. Schleiter Bergstr. 10 und Hôtel Restaurant Schleiter-Paulussen, Sellgraben 2, Aachen. 1004

Sudthausen's Anstands- und

Tanzinstitut für höhere Stände. Lehr-Anstalt I. Ranges. Köln, Gohestr. 33.

Gestützt auf die vorzüglichsten Empfehlungen vieler Direktoren höherer Lehranstalten, sowie einer überaus großen Anzahl Familien der ersten Gesellschaftskreise größerer Städte der Rheinprovinz und Westfalens eröffne ich Anfang Oktober in Aachen ein Bernarts' Lokal Privat- und Familien-Tanzkurse für erwachsene junge Damen und Herren. Ferner übernehme Unterricht an höheren Töchterschulen, Pensionaten und in Privathäusern.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich am Montag, 19. September, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, in Bernarts' Lokal persönlich anwesend. Außerdem werden Anmeldungen jederzeit von Herrn Bernarts entgegengenommen. Schriftliche Mittheilungen direkt an mich nach Köln gerichtet, werden sofort beantwortet. 10406b

Fr. Müller,

Bau- und Kunstschlosserei, Aachen, Franzstraße 97.



Pferdehändlern

werden in der Stadt Linnich an den Markttagen sowohl wie das ganze Jahr hindurch Stallungen und Futter für 15 bis 20 Pferde billigst pachweise überlassen.

Logis und Kost auf Wunsch auch ebenfalls. Anfragen unter Nr. 410 besorgt die Expedition „Volkstreu“ in Linnich. 10324

A. Lafaire,

Zahnärztliches Institut, Aachen u. Holzgraben 7, neben dem „Klippel“.

Specialität: Künstlicher Zahnerhalt und zwar hauptsächlich Anfertigung kompletter Gebisse von 28 Zähnen unter Garantie für Beständigkeit bei preiswürdiger Berechnung. Einsehen einzelner künstlicher Zähne, Plombieren, Schmerzlose Zahnoperationen. Sprechst.: 9-1 u. 3-5 Uhr, Sonnt. 9-1 Uhr. 10330q

Peter Kessel,

Marmorwaaren-Fabrik, Adalbertstr. 46.

Mosaik- und Terrazzo-Böden

in einfachen und reichen Mustern zu den billigsten Preisen. 9090g

Schutz gegen Anfechtung.

„Protector“, Taschen-Dose, zum Tragen in den Taschen, Stück 50 Pfg. Selbstthätige Desinfectoren, zum Aufhängen in Zimmern, Aborten etc., Stück 50 Pfg. Creolinseife, zum Waschen der Hände, Stück 40 Pfg. Alle Desinfectantsmittel, Chlorcalc, Carbolsäure, Creolin, Naphthalin etc. empfiehlt 10273q

B. Bauer, Hansemann-Drogerie,

am Hansemannplatz.

Schönes Ladenlokal sowie schöne 1. u. 2. Etage zu vermieten. 10401g Wilhelmstraße 40.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmanns Sommersprossen-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, 1/2 Stück 50 Pfg. bei

Carolus-Magnus-Drogerie, Friedrich Wilhelm-Platz 2,

Flora-Drogerie, Kleinmarschierstr. 41,

Hansemann-Drogerie, Hansemannpl.,

Germania-Drogerie, Löhergraben 2. In Burscheid: M. J. Rosewick. 9575t

Bergamentpapier

zum Verschließen von Einmachgläsern empfiehlt billigst 9776a

Weyers-Kaatzler,

Kleinmarschierstr. 8. Fernsprecher 477.

Am 19. September d. J. beginnt vor der Strafkammer in Trier die Verhandlung gegen den Verfasser und Drucker der Broschüre:

„Die Rockfahrt nach Trier unter der Aera Korum“.

Ueber die Verhandlung werden wir einen stenographischen Bericht herausgeben unter dem Titel:

Beschimpfung des hl. Rodes

und

Beleidigung des Bischofs Dr. Korum.

Vorausichtlich wird die Broschüre ungefähr 70 Seiten umfassen und etwa 50 Pfg. kosten. Wir bitten umgehend zu bestellen. Paulinus-Druckerei.

Verkauf werthvoller Kupferstiche etc.

Am Montag, den 19. September cr., Morgens 10 Uhr, und nöthigenfalls folgende Tage, werden zu Burscheid, Kapellenstr. 14, 1. Etage, eine Partie alter und neuer Kupferstiche, Radierungen und Lithographien aus der Sammlung des Herrn Jos. Dausgenberg herrührend, öffentlich versteigert.

Am 16. September cr. können die Sachen von 9-12 Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Aachen, den 10. September 1892.

M. Schaffrath, Borngasse 7. 10382q

Nap. Büschgens Sohn

Spezial-Fabrik

Oefen und Kochherde

in allen Grössen und Preislagen.

Ausführung nur nach eigenen bewährten Systemen.

Verkauf an Händler sowie Private.

Fabrik und Lager

Aachen. 19 Elfschornsteinstrasse 19. Aachen. 9547g

Nach Erweiterung unserer Kies- und Sandwäsche haben wir dieselbe wi. der in Betrieb gesetzt und empfehlen folgende Sorten:

Kies Nr. I, 15-30 mm Korngröße

„ II, 8-15 „ „ als Gartentiefe.

„ III, 4-8 „ „

Dieselben Nummern und größer, getrocknet, als Betonkiese; ferner rein gewaschenen, äußerst scharfen Cement oder Mauer sand.

Gemeinden etc.

ist Gelegenheit geboten, einen größeren Posten vorräthigen gewaschenen Vegeties ganz billig zu übernehmen. Lager unterhält Herr Louis Charlier, Forst b. Aachen. Weitere Niederlagen gesucht.

Gewerkschaft Maria Theresia, Herzogenrath, Braunkohlenbriketfabrik, Kies- und Sandwäsche. 10024q

Schuckert & Co.

Fabriken für elektr. Beleuchtung, elektr. Arbeitsübertragung und Elektrochemie in Nürnberg.

Installations-Bureau: Aachen, Bahnhofstrasse 16. Fernsprecher 373.

Erbauer des städtischen Elektrizitätswerkes.

Allein berechtigt zur Ausführung der Hausinstallationen im Anschluss an das städt. Elektrizitätswerk.

Reichhaltige Ausstellung von Beleuchtungskörpern, (Lustres, Wandarme, Ampeln, Tischlampen etc.).

Bogenlampen, Glühlampen Leitungsmaterialien.

Lieferung und Installation von elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen

für gewerbliche Etablissements mit eigenem Betriebe etc.

Galvanoplastik und Elektrochemie, Elektromotoren.

Unentgeltliche Aufstellung von Projekten u. Kostenanschlägen. 9848a

Hautauschläge

Hautschärfe, Flechten, Finnen, Mitesser, Sommersprossen, gelbe, rauhe u. trockene Haut befreit man durch die ärztlich empfohlene Dr. Kuhn'sche Glycerin-Schwefelmilchseife, Thierschwefel-, Schwefelseife u. Zinkholzseife (50, 80 u. 100 Pfg.) Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Schutzmarke und Firma Franz Kuhn, Parf., Nürnberg. In Aachen bei Diepenbrod u. Dithmar, Großblutstraße 32, zu haben. 10404

Preisgekrönter Gustav Spangenberg'scher

Fussbodenglanzack.

Alleinverkauf bei J. Zumbach, Westpfortstraße 27. 9965

Vorräthig in 10 Farben. Sofort trocken.

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Jannet.
Verantwortlicher Redakteur: I. B. Jof. Matten.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Kaaper's Erben.
Druck von Hermann Kaaper in Nachen.

Das Echo der Gegenwart, eingetragen im Post-Zeitungs-Preisvermerk unter Nr. 1832, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reichs, Oesterreich-Ungarns und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Zeitungs-Preisvermerk unter Nr. 1833, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das Echo der Gegenwart, dessen Verbreitung von keinem anderen hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Nachen die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das Echo entgegen.

Die Hamburger „Königlichen Kaufleute“

find ungehalten darüber, daß das deutsche Volk ihnen nicht die gebührende Theilnahme schenke. Schon neulich ließen sie in einem Danktelegramm an die Prinzessin Heinrich eine recht deutliche Anspielung mit unterlaufen, und hier und da hat auch die Hamburger Presse durchblicken lassen, daß das deutsche Volk den Hamburgern zu wenig Sympathie bezeige. Jetzt behandelt die den regierenden Häusern der Republik nahestehende Börsehalle das Thema ex officio. Es liegt den Klagen von vorneherein eine Verwechslung zu Grunde: der schwer heimgegangenen Bevölkerung Hamburgs kann Niemand seine Theilnahme verlagern, und es vermag sie Niemand; aber daß man auch der Hamburger Regierung seine Sympathie kundgeben soll, das ist etwas Viel verlangt. Nun kann man zwar sagen: mit der bloßen Theilnahme ist der Bevölkerung Nichts genügt, sie braucht materielle Hilfe. Allerdings ist dafür außerhalb Hamburgs wenig geschehen — erst in den letzten Tagen regt sich an einigen Stellen die Mithätigkeit — aber ist denn die Lage so, daß die Stadt und der Staat Hamburg selbst die Noth nicht mehr bewältigen können? In Hamburg sind die Millionen sehr dicht gefast, und mit Recht nahm man außerhalb an, daß Hamburg für sich selbst sehr wohl sorgen könne und deshalb auch müsse. Die Börsehalle sagt ja auch, die Hamburger könnten sich selbst helfen. So mögen sie es auch thun.

Mit Recht meint die Nat.-Ztg., der beste Dienst, welcher der Hamburger Bevölkerung erwiesen werden könne, bestehe in der Konstatirung der Unzulänglichkeit der dortigen Verwaltung. Käme diese Verwaltung mit leichter Mühe und auf Kosten der übrigen deutschen Bevölkerung aus ihren Verlegenheiten, so wäre zu befürchten, daß die alte Mißwirtschaft fortdauere, sobald der Schreck überstanden wäre. Der Ruf: so kann es nicht weitergehen, ertönt jetzt allgemein in Hamburg. Die in den Händen weniger „Patrizier“-Familien liegende Verwaltung ist nicht allein an sich nicht mehr zeitgemäß und den modernen Aufgaben nicht mehr gewachsen, wie Sachverständige in Hamburg selbst bekunden, sie hat sich auch von Sonderinteressen, wie der einseitigen Sorge für Handel und Schifffahrt nicht freigehalten und das allgemeine Wohl der Bürgerschaft vernachlässigt. Wie wäre es bei einer pflichttreuen Stadtwaltung dem möglich, daß Jahrzehnte lang den Leuten das berühmte Elbwasser ungereinigt für den täglichen Gebrauch ins Haus geleitet würde; die Gefährlichkeit dieses Umstandes hat die Stadtwaltung sehr wohl gekannt; es ist schon oft genug darauf hingewiesen worden, aber geschehen ist Nichts, obwohl die 8 oder 10 Millionen, die die Beseitigung des Uebelstandes gekostet hätten, die Staatsfinanzen gewiß nicht ruinirt hätten. Für die Schaffung von gesunden Arbeiterwohnungen hat die reiche Republik Hamburg ebenfalls gar Nichts gethan. Jetzt rächt sich diese schwere Pflichtvergeßlichkeit bitter, leider zunächst an der armen Arbeiterbevölkerung. Ueber die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter kommen jetzt wirklich grauenhafte Dinge zu Tage. Die regierenden Herren waren darauf schon früher hingewiesen worden, achteten aber in ihrem Selbstgefühl nicht darauf, sahen nur auf den Handel und fanden, daß Hamburg „ein schönes Städtchen“ sei. Die Reichstagswahlen fallen in allen drei Hamburger Wahlkreisen schon längst sozialdemokratisch aus; die „Königlichen Kaufleute“ beachteten diesen Fingerzeig nur insoweit, als sie in ihrer „freien“ Stadt die Sozialdemokraten nach Kräften drangsalierten und schikanirten. Das benachbarte Altona sorgte für gutes Wasser und sonstige Beförderung der sanitären Verhältnisse, wofür es sich jetzt belohnt sieht. Die reichen Hamburger hatten das Beispiel vor Augen, fanden es aber nicht der Mühe werth, es nachzuahmen, dazu waren sie viel zu selbstbewußt. Bei der jetzigen Epidemie zeigt sich die Unhaltbarkeit des jetzigen Regiments an allen Ecken und Enden.

Sogar die Veruche, es in Schutz zu nehmen, kamen auf neue Anlagen hinaus. So will der Hamburger Physikus Dr. Eman den entlassenen Medizinalrath Dr. Kraus verteidigen gegen den Vorwurf, den Ausbruch der Cholera nicht rechtzeitig festgestellt zu haben. Er liefert aber nur den Beweis, daß die Cholera spätestens bereits am 19. August ausgebrochen war, dies aber erst am 23. „offiziell“ konstatirt wurde, als nach der revidirten Statistik schon einige hundert Fälle vorlagen. Die „amtliche“ Statistik ist ja auch ein Musterding gewesen. Die Hamburger Börsehalle selbst gesteht große Verhältnisse seitens der Verwaltung zu, namentlich in der Trinkwasserfrage. In der ersten Zeit der Seuche hat es noch an allen Ecken gehapert, weil Nichts in Ordnung war und die leitenden Persönlichkeiten den Kopf verloren hatten. Wieviel Kranke noch hätten gerettet werden können, wenn die Einrichtungen gut gewesen wären, vermag kein Mensch zu sagen; jedenfalls sind in dem allgemeinen Drunter und Drüber viele bloß deshalb zu Grunde gegangen, weil ihnen nicht rechtzeitig Hilfe kam. Noch jetzt herrschen zweifellos in den Arbeitervierteln die entsetzlichsten Zustände; Kranke sind verlassen und vergeblich und zahllose Personen dem Hunger preisgegeben in dem Hamburg der „Königlichen Kaufleute.“ Unter solchen Umständen der Stadtwaltung „Theilnahme“ bezeugen, wäre eine Thorheit. Ihr unablässig und ungeschminkt die Mißwirtschaft vorkhalten, ist unbedingt ein Verdienst, denn nur so ist zu hoffen, daß ein frischer Luftzug in dies müßige Regiment komme. Die Börsehalle beschwört sich, daß die übrigen Orte sich gegen die Hamburger absperrten; sie seien „geradezu in mittelalterlicher Weise geschützt und vogelfrei; Familien, Frauen und Kinder werden auswärts geholt von einem Hause, von

einem Orte zum andern.“ Das ist arg übertrieben. Wer will es aber den andern Orten über nehmen, wenn sie sich gegen die Einschleppung der Seuche durch die Hamburger wehren? Am wenigsten hat die Hamburger Regierung sich zu bekümmern, die nur mit Mühe zu bewegen war, Vorkehrungen gegen das Weiterschleppen der Seuche durch flüchtige Hamburger zu treffen. Wie diese Vorkehrungen gehandhabt werden mögen, steht dahin. Jedenfalls darf man Anderen etwas Mißtrauen nicht über nehmen. Wenn die Börsehalle spottet über „diese blasse, fassungslose, für das liebe Leben zitternde Furcht vor der Cholera“, vor der „jede Menschenliebe und jede Menschlichkeit gegen Hamburg und die Hamburger verschwinden“ sei, so meinen wir, die fliehenden reichen Hamburger — die Armen müßten ja da bleiben — hätten doch auch nicht allzuviel Muth und Todesverachtung bewiesen. Und haben etwa die zahlreichen Aerzte, jungen Mediziner u., die nach Hamburg geeilt sind, um die Kranken zu pflegen, „zitternde Furcht“ bewiesen?

Deutsches Reich.

CK Berlin, 13. Sept. Von einem sonderbaren Vorgehen der Magdeburger Polizeiverwaltung weiß der Vorwärts zu berichten. Danach soll ein junger Russe, Holzmann, der seit einem Jahre in Magdeburg zum Besuch der bautechnischen Schule weilt, dem öffentlichen Leben sich aber vollständig fern hielt, nicht nur als „lästige“ ausgewiesen, sondern auch verhaftet worden sein, um den russischen Behörden übergeben zu werden, obgleich kein Auslieferungsantrag seitens Rußland vorlag. Nur den unerwünschten Bemühungen der verheirateten Schwester des Holzmann soll es gelungen sein, vom Ministerpräsidenten einen Aufschub des Weitertransports von Berlin aus zu erwirken. Der Vorwärts bringt diesen unbegründlichen Vorgang damit in Zusammenhang, daß die Schwester Holzmanns die Frau des Redakteurs der sozialdemokratischen „Volkstimme“, Dr. Luz, ist. Hoffentlich bleibt die amtliche Auffklärung nicht gar zu lange aus.

Bulgarien.

* Sofia, 13. Sept. Unter den im Beisee Jakobsons befindlichen Aktenstücken über die russischen Wühlereien in Bulgarien ist auch, wie die Neue freie Presse mittheilt, ein Schriftstück, welches beweist, daß Rußland im Herbst 1886 Schritte gethan hat, um Ignatieff zum Fürsten von Bulgarien wählen zu lassen. Ignatieff sollte scheinbar gegen den Willen der russischen Regierung, welche ja die Sobranje und ihre Handlungen für ungesetzlich erklärt hatte, nach Bulgarien kommen, neue Wahlen ausschreiben und durch eine so auf Grund des Programms des Generals Kaubars gewählte neue Sobranje seine Wahl zum Fürsten bestätigen zu lassen.

Localnachrichten.

Nachen, 14. September.
Revelaerprojektionen. Die vom Echo d. Gegenwart bereits im ersten Blatt der Dinstagsnummer gebrachte Nachricht von dem Verbot der Wallfahrten nach Revelaer wird durch folgende uns zugehende Mittheilung des Revelaer Volksblattes bestätigt. Dasselbe schreibt: „Durch Verfügung der k. Regierung vom 9. d. M. sind die Wallfahrten mit Rücksicht auf die drohende Choleraepidemie und in Folge konstatirten Fall asiatischer Cholera untersagt und die bischöflichen Behörden von Köln und Münster ersucht worden, auf Einstellung der Wallfahrten hinzuwirken. Dem Vernehmen nach wird Letzteres in den ersten Tagen geschehen, sofern es nicht bereits geschehen ist. Um die Projektionen vor Unannehmlichkeiten seitens der Polizei zu schützen, werden befreundete Blätter um Aufnahme dieser Notiz gebeten.“

In Uebereinstimmung hiermit wird aus Dären berichtet, daß die von dort beabsichtigte Wallfahrt durch den Regierungspräsidenten Herrn von Hartmann zu Nachen untersagt worden sei.

* **Zwecks Aushebung der Schlachtfleiser** für die Städte Nachen und Burscheid hat der Verein rheinischer Viehhändler eine Eingabe an das Ministerium beschlossen. Die hiesige Regierung hat sich mit der Eingabe einverstanden erklärt.

Verfehlung. Der zur Zeit bei der k. Polizeidirektion hieselbst beschäftigte Regierungssekretär Herr Gerbaulet ist der hiesigen k. Regierung zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Für die städtischen Winter-Abonnementskonzerte während der bevorstehenden Saison sind folgende Tage festgesetzt worden: der 27. Oktober, der 17. November, der 15. Dezember, der 12. Januar, der 2. Februar, der 2. März und der 28. März. An größeren Werken wurden in Aussicht genommen: Schumanns Paradies und Peri, Verdis Requiem und Haendels Messias. Aus der Wahl dieser drei Meisterwerke geht bereits hervor, daß für die Einstellung von Solisten ersten Ranges bestens Sorge getragen wird. Wie verlautet, soll die beste Aussicht vorhanden sein, für das Benefiz Requiem die vier Solisten zu gewinnen, welche beim jüngst vergangenen niederrheinischen Musikfest in Köln die Soli mit so glänzendem Erfolge durchgeführt haben. Als Instrumentalist hat der berühmte Violinvirtuose Herr Cesar Thomson seine Mitwirkung bereits zugesagt. Eine vielversprechende und genue reiche musikalische Winteraison ist den Musikfreunden somit in sicherer Aussicht gestellt.

Strassamverhandlung vom 13. Sept. In erster Sache war der Restaurateur Johann D. von hier wegen Verletzung einer Urkunde und wegen Mißhandlung angeklagt. Wie die Verhandlung ergab, hatte der Juwelier W. hieselbst zu Amsterdum von dem Rentner de W. ein Haus gemiethet und dasselbe an den Schreinermeister S. aus Nachen untervermietet. Für diesen Letzteren hatte der Angeklagte D. in Betreff der pünktlichen Mietzahlung Bürgschaft übernommen. Da der S. mit der Mietze im Rückstand blieb, und von ihm Nichts zu erlangen war, hielt sich der W. an den Bürgen D. Dieser wollte jedoch von der Bürgschaft Nichts wissen und behauptete, im Mai 1890 der Ehefrau W. gegenüber, daß der Schein gefälscht sein müsse; er erbat sich demselben von der Frau W. zur Ansicht, erhielt ihn auch, zerstückte ihn, steckte ihn in den Mund und verschluckte ihn. Die Frau W., welcher ihn hieran hindern wollte, soll er zurückgeschoben haben. Der Angeklagte war der ihm zur Last gelegten Verletzung der Urkunde geschuldig, bestritt jedoch die ihm zur Last gelegte Mißhandlung der Frau W. Der Gerichtshof befand den Angeklagten nur bezüglich des ersten Anklagepunktes für schuldig und verurtheilte ihn hieselbst zu 1 Monat Gefängniß. — Die nächsten Angeklagten waren der Baumärkter Joseph D. und der Maurerpolier Joseph W., beide von hier. Wegen Entkränkung des Erbgenannten wurde die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt. — Hierauf wurde verhandelt gegen I. Wilhelm K., Tuchpader aus Nachen, 2. Peter J., Althändler hieselbst, Legierer wegen Forderung vorbestraft. — Der erkrankte Angeklagte, welcher bei der

Firma Polis u. Sohn in Stellung war, vor eines Tages von dem Meisener der genannten Firma beim Diebstahl von Kammergut abgefaßt worden und hatte hiernach eingekerkert, daß er im Ganzen nach und nach für etwa 800 Mark Kammergut und für 300 Mark Tuchreste gestohlen habe. Er gibt an, daß er von dem zweiten Angeklagten J. zu den Diebstählen angefaßt worden sei, daß dieser die sämtlichen Kammergüter, welche einen Werth von 3 Mark per Pfund hatten, für 80 Pfg. pro Pfund von ihm erhalten und zur Abnahme der einzelnen Pöfen auf der Richardstraße Abends mit einem Handtaren gehalten habe. Der Angeklagte J. bestritt seine Schuld und wollte von Nichts wissen; verschiedene Zeugen und auch der Meisener der vor. wöhten Firma wollen jedoch den J. mit Bestimmtheit an verschiedenen Abenden mit seiner Karre in der Richardstraße erkannt haben, und ein Bruder des K. befindet sich daß der J. diesen gebeten habe, er möge ihn aus dem Spiele lassen, dann wolle er auch für seine Frau und Kinder sorgen. Der Gerichtshof verurtheilte den K. wegen sorgfältigen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß und den J. wegen gewerbmäßiger Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und erklärte auch Polizeiaufsicht für zulässig. Von der Beschuldigung der Anstiftung zum Diebstahl wurde der J. als nicht überführt freigesprochen. — Der vielfach verbestrafte Tagelöhner Franz Sch. aus Eupen war von dem dortigen Schöffengericht am 15. August d. J. unter Freisprechung von der Beschuldigung der Landtreicherei, wegen Betruges in zwei Fällen zu 6 Wochen Haft und nachheriger Ueberweisung nach Brauweiler, sowie wegen Verleumdung des Polizeidieners H. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte sowohl der Angeklagte wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, letzterer wegen der Ueberweisung, letztere wegen der Freisprechung des Sch. von der Beschuldigung der Landtreicherei. Beide Berufungen wurden heute verworfen.

Gefunden wurden: eine Milchkanne, ein Maschinenweil aus Messing, ein Armband, ein Schlüsselbund und mehrere einzelne Schlüssel. Abgeholt im Polizeidirektionsgebäude Pfortstraße 13, Zimmer Nr. 24.

Sprechsaal.

In Elberfelder Blättern war vor wenigen Tagen zu lesen: „Elberfeld, 6. Sept. Die drohende Choleraepidemie hat hier zur Aufhebung ganz unerhörter Zustände geführt. So fragte in der letzten Stadterordnetenversammlung der Stadterordnete Freiherr v. d. Hendt an, ob es wahr sei, daß aus verschiedenen Häusern die Aborte durch eine Abfuhrleitung direkt in die Wupper entleert würden, und daß dies insbesondere seitens der tgl. Eisenbahnredirektion geschehe. Am 2. September wurde von amtlicher Seite öffentlich erklärt, daß dies seit Anfang d. J. nicht mehr geschehe. Allein es geschieht doch, ist wenigstens noch bis vor kurzem geschehen.“

Die guten Elberfelder! Die Leute sind offenbar gar Nichts gewohnt, wenn sie von „ganz unerhörten Zuständen“ reden. Da ist es doch in der Kur- und Badestadt Nachen ganz anders. Hier läuft, vielmehr liegt die Gefamtskloake der ganzen Stadt, nachdem sie alle Kanäle aufgenommen, frei und offen inmitten einer der bestöhrtesten Stadtwiertel. In Elberfeld wurde nun ein ähnlicher Mißstand wenigstens einmal an maßgebender Stelle zur Sprache gebracht, hierorts hält man dieses anscheinend nicht für nöthig. Ist man in sanitärer Hinsicht nicht allzu schreckhaft, so müßte schon aus Gründen der Keuschheit, wie aus Rücksicht der Billigkeit gegen die gleich jedem anderen Bürger kommunikaufreien zahlenden Anwohner des Reindviertels bzw. der Steinstraßen, Etwas gehörsen. Mäße doch die offene Kloake, die man sonst wohl höchstens noch in einem polnischen Dorfe finden dürfte, bald geändert, möge den dortigen Anwohnern, die ja meistens mit Glasgütern nicht sonderlich gesegnet, wenigstens die reine Luft nicht weiter mißgönnt werden. Trotz Petitionen, trotz der mehrfachen Anfrage ist bis heute von einer Abänderung noch Nichts zu sehen. Cwis.

Aus dem Geschäftsverehr.

Dem Restaurateur des Rathshauses, Herrn L. Ahn, wurde von der Brauerei „Zum Spaten“ in München der Alleinvertrieb ihres Bieres für Nachen übertragen. Neben dem anerkannt vorzüglichen hiesigen Bier der „Dorimunder Union“ wird jetzt in Karlsruh das rühmlichst bekannte „**Dunkle Spatenbräu**“ von Gabriel Solnauer verabreicht. Heute Mittwoch Abend findet der erste Ausverkauf desselben statt. Das „Spatenbräu“ wird in München selbst für eines der besten Biere gehalten, weil es sich immer gleich bleibt, also nicht dem steten Wechsel unterworfen ist, und stets gut bekommt. Durch direkten Bezug ist Herr Ahn in der Lage, das Bier zu etwas billigeren als sonst üblichen Preisen abzugeben und sind die Preise aus der „Zweiteilung“ heutigen Blatte zu ersehen. Die Vertreter dieses vorzüglichen Getränkes werden diese neue Einrichtung gewiß mit Freuden begrüßen.

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 14. Sept. (Telegramm.) Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 187. preussischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:
1 Gewinn von 45,000 M. auf Nr. 61,178, 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 108,888.

Provinzielle Nachrichten.

* **Elberfeld, 13. Sept.** Eine jugendliche Diebesbande, deren Mitglieder alle Jungen von 11 bis 13 Jahren sind und deren Eltern sämtlich dem Bürgerstande angehören, ist getrennt hier entdekt worden. Der 7 Jahre alte Knabe eines an der Carlstraße wohnenden Wärdmeisters wurde von seiner älteren Schwester beobachtet, wie er aus einem Verdeck eine ganze Partie Feuerwerkskörper hervorholte. Die Eltern wurden schnell in Kenntniß gesetzt und der Kleine gefastand nun, daß er die Sachen in Verwahr bekommen habe, um sie zu verticken. Der Vater nahm selbstredend die Sachen an sich und da ihm sein Sohn die Namen der sämtlichen Beteiligten nennen mußte, so begab er sich alsbald zu deren Eltern und legte dieselben ebenfalls von dem Treiben ihrer hoffnungsvollen Töchter in Kenntniß. Nun stellte es sich heraus, daß die Schlingel in die verdienstlichen Läden gegangen waren und sich dort für wenige Pfennige etwas gekauft hatten, um dann größere Partien Feuerwerk zu nehmen. Bei den Taugenichtsen wurde auch noch eine große Menge Feuerwerkskörper gefunden. Für einen Theil der Jungen wird die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Bermischte Nachrichten.

* **Konfessionelle Statistik.** Von den 49,428,470 Einwohnern des deutschen Reichs sind nach den jetzt in der „Vierteljahrsschrift des statistischen Amts“ vorliegenden Angaben der letzten Volkszählung 31,026,810 Evangelische, 17,671,929 Römisch-Katholische, 145,540 andere Christen und 562 Befugener anderer Religionen. Auf Preußen kommen 19,232,449 Evangelische, 10,251,458 Römisch-Katholische und 95,349 andere Christen. Juden gibt es 567,884, davon 372,056 in Preußen, 53,885 in Baiern, 34,645 in Elsaß-Lothringen, 26,735 in Baden, 25,531 in Hessen, 17,877 in Hamburg, 12,639 in Württemberg, 9,368 in Sachsen. Katholiken gibt es in der Rheinprovinz 3,351,818, Evangelische 1,295,673, Juden 47,234. Von den letzteren wohnen im Regierungsbezirk Düsseldorf 15,151, Köln 12,043, Coblenz 9,091, Trier 7,562, Nachen 4,387.
* **Preisauschreiben für ein einseitiges Opernwerk.** Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha hat beschloffen, im

Laufe des Sommers 1893 auf der Hofbühne zu Gotha eine Reihe von Opernaufführungen zu veranstalten. Der Herzog wünscht jedoch bei dieser Gelegenheit auch die zeitgenössischen deutschen und österreichischen Komponisten vertreten zu sehen und setzt einen Preis aus für ein einseitiges Opernwerk, welches im Laufe jener Vorstellungen zum ersten Male zur Aufführung gelangen soll. Zur Theilnahme an dieser Preisbewerbung sind nur deutsche und österreichische Komponisten berechtigt. Der Preis ist festgesetzt auf 5000 Mark, und zwar 4000 Mark für die Komposition und 1000 Mark für das dazugehörige Orchester. Die Wahl des Textbuches und die Art seiner Bearbeitung bleibt dem Ermessen der Komponisten überlassen und wird ausdrücklich bemerkt, daß weder eine abgelebte Preisbewerbung für das Textbuch stattfindet, noch die Prüfung solcher Texte, die ohne begleitende Komposition etwa eingereicht werden könnten. Die Vereinbarungen mit dem Verfasser des Textes hat der Komponist allein zu treffen und wird der ausgelegte Preis in der Gesamthöhe von 5000 Mark nur dem Komponisten überwiesen. Nähere Auskunft erteilt die herzogliche Theaterintendantin in Coburg.

* **Brüssel, 12. Sept.** Im hiesigen vlämischen Schauspielhaue explodirten die beiden Gasmesser. Allen Anschein nach liegt ein Verbrechen vor, doch ist kein Menschenleben zu beklagen. Der materielle Schaden ist bedeutend.

* **Genua, 13. Sept.** Zwischen Matrosen und Heizen des amerikanischen Admiralsschiffes „Newark“ und italienischen Matrosen kam es in einem Restaurant zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf der intervenirende Wirth, sowie ein Heizer und ein Matrose ertrunken waren.

* **Dubet, 13. Sept.** Ein Großfeuer zerstörte fünfzig Landhäuser in der Villenvorstadt Cedex. Rannschiffen französischer und englischer Panzerschiffe retteten den übrigen Theil der Vorstadt durch energische Hilfeleistung. Der Verlust wird auf 1 1/2 Millionen Dollar geschätzt. 120 Familien sind obdachlos.

* **Auch eine „Leistung“!** Was ein italienischer Nimrod Alles leisten kann, das hat, diesmal freilich nicht an Tanden, Nachtigallen und Lerchen, der edle Graf Giovanni Salina in Bologna gezeigt. In einer Stunde und vierzig Minuten hat der „blaublättrige Jägermann“ nämlich nicht weniger als 705 „Gassenjungen der Luft“, beziehungsweise Sperlingen mit seiner Kante den Garaus gemacht. „Zahlreiche Fremde — so heißt es in den italienischen Blättern — wohnen voll Enthusiasmus (!) dem großartigen (!) Schauspiel bei.“

* **Ein eigenartiges Geschenk** hat ein alter Buchhändlergehülfe, Langlois, der Bucherei der Stadt Paris gemacht. Es sind etwa 100,000 Ausschnitte aus mehr als 300,000 Zeitungsnummern, die er seit 59 Jahren Tag für Tag gesammelt und geordnet hat. Bermischte Nachrichten, Leitartikel, Beurtheilungen, Berichte aller Art, Alles ist vertreten.

* **In England sollen neue Münzen geprägt werden.** Schon lange ist die Rede davon. Die vom Bildhauer Brod angefertigten Zeichnungen sind endgültig angenommen worden, und die neuen Münzen sollen in den ersten Monaten des nächsten Jahres zur Ausgabe gelangen. Es gibt drei verschiedene englische Geldstücke. Die meinten und zwar sämtliche vor dem 50jährigen Regierungsjubiläum der Königin geprägten tragen den jugendlichen Kopf der Königin. Auf den älteren Guineastücken sieht man den in gotthidischer Stile geformten Kopf mit der Krone. Die Jubiläumsmünzen endlich tragen ein von dem verstorbenen Bildhauer Böhm modellirtes Bildniß der Königin, welches — um es gelinde auszudrücken — nicht zum Ruhme des Meisters beigetragen hat. Auf den neuen Geldstücken wird das Bildniß der Königin mehr ihrem jetzigen Alter entsprechen. Es heißt auch, daß das Beiwort „Ind. Imp.“ (Kaiserin von Indien) auf den neuen Münzen erscheinen wird. Sollte es der Fall sein, so wird es wohl nicht an Bemerkungen dazu fehlen. Als Lord Beaconsfield seiner Zeit den Antrag stellte, der Königin den Titel zu verleihen, erklärte er eignes, daß dieser Titel nur für indische Angelegenheiten in Anwendung kommen solle. Allmählich, wie es bei solchen Sachen geht, hat sich diese Anschauung gemildert, und man gönnt sich daran, zu behaupten, daß der Titel Kaiserin von Indien „die Reichsidee verfordere“.

* **Englische Hochzeitgeschenke.** Aus London wird berichtet: „Das neueste Hochzeitgeschenk, welches bei der fashonablen Welt in England in Aufnahme gekommen ist, bilden lebende Thiere. Bis jetzt sind Pferde und Hunde besonders bevorzugt worden. Selbst die Königin Viktoria hat neulich der Mrs. Loftus, als sie an den Traualtar geführt wurde, außer dem bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen indischen Schawi einen prachtvollen weißen Schäferhund zum Hochzeitgeschenke gemacht.“ Eine Schattenseite hat die Mode: Man kann die schönsten Thiere nicht gut auf einem Tische prunten lassen. Und wie leicht kann ein junges Paar dabei zu einer ganzen Menagerie kommen, die doch keine nützliche Verwendung im neugegründeten Hausstande finden könnte.

* **Auf der Chicagoer Weltausstellung** wird auch ein Theil eines kalifornischen Kiefernbaums ausgestellt werden und zwar ein Stamm in der Länge von 30 Fuß. Der Umfang des Kiefern beträgt 23 Fuß. Im Bundesregierungsgebäude der Ausstellung wird dieser Stamm — in drei Theile der Länge nach durchgesägt — aufgestellt und mit einem Glasdache versehen werden, so daß das Ganze den Kloben eines zweistöckigen, hölzernen Hauses darstellt werden. In Fresno County, woselbst der Baum jetzt zerlegt wird, gibt es auch einzelne Exemplare dieser Kiefernbaume, welche 23 Fuß um die „Taillie“ messen, allein der 22 Fuß messende wurde vorgezogen, da der Kontrakt der Bundesregierung mit der Firma „Kings River Lumber Co.“ dahin lautet, daß der Stamm ohne Knoten sein muß, was bei dem vorerwähnten Exemplar der Fall ist. Die Kosten der Ausstellung dieses interessanten Objektes belaufen sich auf mehrere Tausend Dollars, da vom Walde aus eine zwei Meilen lange Verbindung mit der Landstraße zwecks Fortschaffung des Kolosses hergestellt werden mußte. Das vorerwähnte Exemplar gehört zur Klasse der Japankiefern und wurde von Dr. Entlicher „sequoia gigantea“ bezeichnet. Die Bezeichnung „Sequoia“ ist indianischen Ursprungs und zwar zu Ehren des Cherokeeen Sequoia, der seinem Stamme das Alphabet für das betreffende Idiom der Indianersprache gab.

Telegramme des Echo der Gegenwart.

* **Berlin, 14. Sept.** Gestern früh erkrankte der Sohn des Eigentümers eines hier ankernden Schiffes. Der Knabe, Lindemar mit Namen, starb nach achtstündigem Leiden unter den Zeichen der asiatischen Cholera. Die Leiche, die gesammte Familie und die Schiffsmannschaft wurde sofort nach dem Moabiters Lazareth gebracht.

* **Stettin, 14. Sept.** Nach amtlicher Meldung sind hier zwei weitere Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen. Ein Erkrankter ist gestorben, der zweite Erkrankte, ein Bootsmann, befindet sich auf dem Schiffe in Behandlung.

* **Erfurt, 14. Sept.** Die Oberin des hiesigen Krankenhauses ist unter Cholerasymptomen erkrankt; sie befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung. Das vorläufige Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung begründet den Choleraverdacht.

*) Nachdruck verboten.

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Jannelen.
Verantwortlicher Redakteur: I. B. Jof. Rattner.

Neueste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.
Telegraphische Adresse: Echo, Nachen. — Telephonanschluß Nr. 62. — Die Expedition befindet sich in den hinteren Räumen des Hauses Babel 36.

Verlag von Raabers Erben.
Druck von Hermann Raaber in Nachen.

Wohin treiben wir?

Im Anschluß an die dem Breslauer Generalanzeiger aus angeblich guter Quelle zugegangene Mitteilung, daß nach der neuen Militärvorlage künftig 90 Rekruten jährlich in die Kompagnie eingestellt werden sollen, statt wie bisher 45, schreibt man dem Westf. Merkur: Bei der Schwermilitarisation der Regierung ist es unmöglich, sich über die Richtigkeit der (vom Generalanzeiger) gemachten Angaben ein Urtheil zu bilden, aber es ist immerhin interessant, sich die Konsequenzen dieser Einstellung klar zu machen. Daß die Rekrutenzahl bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit erhöht werden muß, ist selbstverständlich. Für die Feldausbildung ist es notwendig, daß die Kompagnie einen gewissen Mannschaftsbestand habe, unter welchen sie nicht herabgehen kann, und für die kriegerische Aktion ist es ebenso selbstverständlich, daß der Mannschaftsbestand so hoch gegriffen werde, als es für die Funktionen, welche der Kompagnie in der Gesamtarmeeorganisation zukommen, möglich ist. Das Erstere bezeichnet man als den Friedensfuß, das Letztere als den Kriegsfuß. Für den Friedensfuß hat man bei uns angenommen 120 bis 130 Mann, für den Kriegsfuß 250 bis 260. Dies Verhältnis gilt für die Hauptwaffe, die Infanterie. Es scheint sich bewährt zu haben; nirgendwo hat man eine Abweichung gefunden, daß daran gerüttelt werden sollte.

Die Kriegszeit in der aktiven Armee beträgt sieben Jahre; auch daran wird Nichts geändert. Gegenwärtig bilden drei Jahrgänge den Präsenzstand, das ist den Friedensstand der Kompagnie, und es ist, um diesen Friedensstand aufrecht zu erhalten, da immer einige Abgänge vorkommen, ein jährlicher Zugang von 45 Mann notwendig; das macht für die sieben Jahrgänge 315 Mann, von welchen die Abgänge durch Tod, Auswanderung, Verlust der Tauglichkeit, Verletzung zur Ersatzreserve in Abzug kommen, so daß immer noch die hinreichende Mannschaft übrig bleibt, um die Kompagnie auf den Kriegsfuß zu kompletieren.

Wird nun die zweijährige Dienstzeit eingeführt, so besteht die Kompagnie im Frieden nicht mehr aus drei Jahrgängen, sondern aus zwei; die Reserve dagegen nicht mehr aus vier, sondern aus fünf Jahrgängen. Um die Kompagnie auf dem gleichen Friedensstande zu erhalten, müßten nicht mehr 45, sondern mindestens 65 Mann einbezogen werden. Diese 65 Mann gehen dann mit dem dritten Jahre in die Reserve über und successive schwillt in den fünf Jahren die Reserve, die seither 180 Mann betragen hat, auf 325 an. Die sind schon nicht mehr in der Kompagnie unterzubringen, und es müßten demnach neue Formationen geschaffen werden. Das wird schon eine bedeutende Erhöhung der Zahl der ausgebildeten Mannschaften ergeben. Soll die Zahl der Rekruten gar auf 90 erhöht werden, so wird dadurch nicht nur der Friedensfuß auf 180 Mann erhöht, sondern es wird die gesammte Infanterie verdoppelt.

Von welcher ungeheurer Tragweite das ist, auch finanziell, brauchen wir hier des Näheren nicht zu entwickeln. Eine Verdoppelung der Infanterie und eine Erhöhung des Präsenzstandes von 130 auf 180 Mann hat sicherlich nicht in der Absicht derer gelegen, welche die zweijährige Dienstzeit so lebhaft bevorzugen. Das ist vielmehr das sogenannte Scharnhorstsche Ideal, wonach Jeder, der fähig ist, die Waffe zu tragen, auch in derselben ausgebildet sein soll. Bekanntlich hat der seinerzeitige Kriegsminister General Werdy einmal die Bemerkung fallen lassen, daß dieser Scharnhorstsche Gedanke der preussischen Kriegsverwaltung vorschwebte. Man hat das damals durchaus nicht zugeben wollen, und General Werdy nahm seine Entlassung. Wenn wir nun solche Sturmvoegel fliegen sehen, muß uns unwillkürlich der Gedanke kommen, daß dieser General Werdy damals nur vorzeitig aus der Schule geplatzt habe.

Dabei ist aber der Umstand merkwürdig, daß dasjenige, was man heute als die Scharnhorstsche Idee aus-

gibt, derselben gar nicht entspricht. Historisch lag die Sache folgendermaßen: Nach der durch Napoleon I. erlittenen preussischen Niederlage wurde Preußen unter anderem die Bedingung auferlegt, nicht mehr als 36,000 Mann unter Waffen halten zu dürfen. Man dachte aber damals bereits an die künftige Erhebung, und um ein großes Heer vorzubilden, zog man immer neue Mannschaften ein und entließ die Alten. Innerhalb sechs bis acht Wochen waren die ganzen 36,000 Mann durch neue 36,000 Mann ersetzt, und so ging das weiter. Darauf gründete sich der sogenannte Scharnhorstsche Plan, der allerdings jeden Wehrfähigen ausgebildet haben wollte. Aber das sollte nicht das stehende Heer geben, sondern eine Nationalmiliz, deren Friedensausbildung im ersten Jahre acht Wochen und in den folgenden Jahren vier Wochen dauern sollte. Wir haben die Scharnhorstsche Idee in der Ausbildung unserer Ersatzreserve, die im Ganzen zwanzig Wochen dauert, verwirklicht. Neben dieser Miliz bestand nach Scharnhorst noch eine stehende Armee, zu deren Unterstützung diese Miliz bestimmt war. Diese stehende Armee sollte aus Freiwilligen bestehen und aus solchen, welche nicht wohlhabend genug waren, um sich selbst bewaffnen, kleiden und während der Exerzizeit beschäftigen zu können. Alle Anderen sollten zur Miliz gehören. Das ist der Scharnhorstsche Gedanke, von welchem die spätere Organisation vollständig abwich. Scharnhorst wollte außerdem auch noch, daß schon in den Schulen die Vorübungen begommen, daß Kompagnien formirt und daß die Knaben in den Erholungsstunden in dem Gebrauch der Waffen geübt werden sollten. Wir hätten also hier auf deutschem Boden den Keim der französischen Schülerbataillone zu suchen. Heute ist man von diesen Ideen vollständig abgekommen, und nur in den Übungen der Ersatzreserve hat man sie verwirklicht. Daß die ganze wehrfähige Bevölkerung auf Staatskosten einen zehnjährigen Kursus im stehenden Heere mitmachen sollte, das ist Scharnhorst auch nicht im Traume befallen, wie er denn auch die höchste Leistungsfähigkeit im Kriege auf 5 Prozent der Bevölkerung ansetzte, während dieselbe heute bereits 6 Prozent beträgt, und dazu noch etwa 5 Millionen Landsturmpflichtiger kommen. Bekanntlich ist der Landsturm von heute etwas ganz Anderes als der frühere; er ist uniformirt, exercirt und organisiert. Wir sind also ohne Landsturm und ohne die jetzt eintretende natürliche Vermehrung bereits über die von Scharnhorst angenommene höchste Leistungsfähigkeit hinaus.

Wir bitten dringend, zu bedenken, daß die finanzielle und volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit unter den militärischen Leistungen nicht Noth leiden darf, wenn diese letzteren längere Zeit hindurch dauern erhalten werden sollen. Heute schon, wenn Alles einbezogen wird, steht die halbe Industrie still, und der größte Theil der landwirtschaftlichen Arbeiten muß von den Frauen besorgt werden. Wohin treiben wir?

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Sept. Gutem Vernehmen nach wird der preussische Landtag gegen das Ende der zweiten Novemberwoche, der deutsche Reichstag ungefähr 14 Tage später zusammenzutreten.

Großbritannien.

London, 13. Sept. Nach einer Petersburger Drahtmeldung des Daily Telegraph fanden zahlreiche Verhaftungen in Warschau statt, angeblich in Folge der Entdeckung eines Mordanschlages gegen den Zaren, der während dessen demüthigten Besuches daselbst zur Ausführung gelangen sollte.

Die Cholera.

St. Petersburg, 14. Sept. Der unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte Stellenbesitzer Gorzawski ist in der vergangenen Nacht gestorben. Die bacteriologische Untersuchung hat das Vorhandensein von asiatischer Cholera

zweifelhaft gelassen. Weitere Erkrankungen sind nicht bekannt geworden.

Brüssel, 13. Sept. Aus Reig-devant-Birton (Provinz Luxemburg) werden mehrere Choleraerkrankungen gemeldet, von denen drei einen tödtlichen Verlauf genommen haben.

Neuhort, 13. Sept. Der Gouverneur Flower hat Marineerzernen und das 69. Regiment mit zwei Gattlinggeschützen beordert, um die Landung der Kajütenpassagiere der „Normannia“ in Fire Island mit Besatzung und mit scharfer Munition versehen heute Mittag abgegangen. Der Hafenarzt Jenkens hat gedroht, entweder die Passagiere zu landen oder sie heute aus der Quarantäne zu entlassen. Zwei weitere Milizregimenter sind in Bereitschaft gesetzt.

Telegramme des Echo der Gegenwart.

Berlin, 14. Sept. (Priv.) Heute starb an asiatischer Cholera ein zweites Mitglied der Familie Lindemann, der 22jährige Schiffer Robert Lindemann. Die Krankheit ist aus Hamburg eingeschleppt. — Heute fand im Rathhause eine Versammlung hiesiger Bürger statt behufs Einleitung einer Hilfsaktion für die Hamburger Nothleidenden.

Hamburg, 14. Sept. (Priv.) In der heutigen außerordentlichen Versammlung der Bürgerschaft wurde vorgeschlagen, eine Milion für die Nothleidenden zu bewilligen. Die Annahme des Vorschlags ist gesichert.

Ratibor, 14. Sept. (Priv.) Auf dem Schmiedeschacht bei Paremba brach ein Grubenbrand aus; das Leben von 120 in der Grube befindlichen Bergleuten ist gefährdet.

Localnachrichten.

Nachweis der Bevölkerungsvorgänge für Nachen von Sonntag den 4. Sept. bis Samstag den 10. Sept. 1892. 32 männliche, 37 weibliche, 69 insgesamt. — Todgeborene: 2 männliche, 1 weibliche, 3 insgesamt. — Gestorbene (ausschließlich Todgeborene) 26 männliche, 22 weibliche, 48 insgesamt. — Darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 29 männlich, 1 außerordentlich geboren. — Todesursachen: Lungenschwindsucht 5; Lungen- und Brustdrüsenentzündung 2; Gehirn- und Gehirnhautentzündung 2; alte Darmkrankheiten einfall. Brechdurchfall 16; a Brechdurchfall aller Altersklassen 13; b Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 13. Alle übrigen Krankheiten 23.

Verfahren. In der unteren Jakobstraße wurde heute Abend gegen 6 Uhr ein etwa 6jähriger Knabe von einem Bierwagen überfahren und in Folge der dabei erhaltenen inneren Verletzungen getödtet. Die Mutter des Kindes, welche zwei jüngere Geschwister desselben an der Hand führte, konnte den Unfall nicht verhindern, da der Knabe auf dem Trottoir ausrichtete und unmittelbar vor das hintere Rad des Wagens fiel. Oben trifft den Fuhrmann keine Schuld.

Burschenschaft. 14. Sept. Eine zwar schlichte und einfache, aber dennoch bedeutungsvolle Feier vollzog sich heute in der Kirche zum St. Michael hierorts und in deren unmittelbarer Umgebung. Vor einigen Tagen war das vom Schmiedemeister Veltzer in Nachen höchst kunstreich angefertigte, acht-hundert Pfund schwere Eisenkreuz eingetroffen und vorläufig in der Kirche neben dem Josephsaltar aufgestellt worden. Heute, am Feste Kreuzerhöhung, sollte es auf dem neuen Turme aufgezogen werden. Gleich nach der letzten V. Messe sollte die gefahrvolle Arbeit beginnen. Um 7^{1/2} Uhr versammelten sich der Kirchenvorstand, die Bauleiter sowie sämtliche Bauarbeiter und eine sehr große Zahl von Gemeindegliedern des vom Hrn. Pfarrer dargebrachten V. Messopfer beizuwohnen, welches in der Meinung gefeiert wurde, daß Gott heute und fernherin die Arbeiter an der Kirche vor Unglück bewahren wolle. Die oberen Klaffen der Knaben und Mädchen begrüßten mit ihrem Gelange zunächst den H. Joseph, den Schutzpatron, und empfahlen ihm auf diese Weise daselbst Anliegen, um denselben willen die übrigen Gläubigen in der Kirche versammelt waren. Dann richteten sie ihren Gebetsgesang auf jenes Kreuz auf Golgatha, an welches das Kreuz hoch oben auf dem Turme für alle Pfarrgenossen eine beständige Erinnerung sein soll. Feierlich und schön klang es durch das Gotteshaus:

„Die junge Dame hatte das volle Recht der freien Wahl, ich darf mich nicht beklagen.“

„Aber Sie fühlen sich verletzt, Sie zürnen ihr.“

„Keineswegs, doch sah ich damals Ihre beiderseitige schnelle Reue.“

„Sie glauben wirklich, Fides — Fräulein von Burckard?“

„Oskar von Truhn starb. Ein sonderbares Gemisch von Freude und Schrecken klang aus seiner Stimme.“

„Liebe Sie! — sei wenigstens auf dem besten Wege dazu — und —“

„Großer Gott, Trautmann! Werfen Sie nicht noch diesen Vorwurf auf meine Seele — ich bin elend genug! Wie könnte ich daran denken, sie mein zu nennen? — Ich! Mit zehn Jahren der Dürftigkeit und dem ganzen Leben eines kärglich besoldeten Beamten vor mir! — Und sie — sie liebt mich nicht, Trautmann, es war ein flüchtiges Sympathisieren, einige Tage freundlichen Herüber- und Hinübernehmens —!“

„Und wenn es das gewesen wäre?“

„Es ist es! Sie wird mich nicht vergessen.“

„Aber, wenn sie es nicht thäte.“

„Das ist eben meine Sorge, das heißt, ich dachte auch daran!“

„Ich kann nicht leugnen, daß ich mit Bitterkeit empfand, Ihnen so schnell weichen zu müssen; ob ich dieses Gefühl überwinden werde, weiß ich nicht; ich bin erkaltet, ich glaube es und fürchte doch ein Zusammentreffen mit ihr. Sie hat Macht über mich und doch — mir ist, als

„Du bist die starke Bräute, darüber alle Frommen.“

„Und wie einst unter großer Feierlichkeit vom Könige Heraklius auf dem Kalvarienberge das Kreuz des Erlösers aufgezogen wurde, so wurde heute, am Gedächtnistage jener Feierlichkeit, zur Freude der ganzen Pfarrgemeinde unter neuer prächtiger Kirchthurn mit dem Zeichen der Erlösung geschmückt. Die ganze gefahrvolle Handlung ging, Gott sei's gedankt, bisher ohne Unfall von Statten.“

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 14. Sept. (Priv.) Bei der heute Nachmittag beendigten Ziehung der 3. Klasse 187. preussischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn von 60,000 M. auf Nr. 27,405.
1 Gewinn von 15,000 M. auf Nr. 145,395.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 39,604.

Provinzielle Nachrichten.

Frier, 14. Sept. Der Luxemburger Erzieher Verjonnung entlegte zwischen Nooß und Weder. Eine Person wurde verletzt, mehrere Wagen führten um. Der Verkehr wurde durch Umstürzen aufrecht erhalten.

Handelsnachrichten.

Dinslaken, 13. Sept. Zutritt zum heutigen Viehmarkt 450 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Kinder, welche Anzahl bei lebhaftem Handel abgesetzt wurde. Am Schweinemarkt, wo 610 Stück angetrieben waren, war der Handel flott. Man notirte: für Saugschweine, 4—8 Wochen alt, M. 3—3,50 pro Alterswoche, für Ferkelschweine, 14—20 Wochen alt, M. 46—45 pro Stück, für fetze, welche stark vorhanden, M. 54—57 per 50 Kilo Schlachtgewicht. — Nächster Markt: Dinstag den 27. September.

Aachener Bank für Handel und Gewerbe.

Theaterstraße Nr. 23, Ecke des Schritts.
Nachen, den 14. September 1892.

zahlt für:		zahlt für:	
Napoleonsd'or	16.18	Imperialis	—
5 Francs	4.03	Preussische Noten	80.90
Souverains	20.30	Belgische	80.80
Holländ. 10 Fl.-Stücke	16.80	Holländische	168.20
Silb.-Gld.	1.68	Oesterreichische	—
Dulaten	—	Englische	20.34
Gold-Dollars	4.13	Russische	—

Bank-Zinssätze.

Amsterdam 2 1/2	Lissabon	7	Paris	2 1/2
Belg. Plätze 2 1/2	London	2	Berlin	4 1/2
Deutsche Plätze 3	Ital. Bankpl.	5	Schweiz. Pl.	3
Kopenhagen 3 1/2—4	Madrid	5	Wien	4

Civilstand der Stadt Nachen.

14. Sept. Joseph, S. von Karl Sabelberg, Kesselbeier, Sandlauffstr. 65 2. — Gertrud, T. von Michael Gasterich, Tuchpremierer, Kehlplaz 18. — Willibald Theod. Joh. Heiner, S. von Johann Schott, Buchhalter, Hubertusstr. — Kath. Ertzb., T. von Alois Fren, Handlungsgeschäfte, Mühlengasse 2 b. — Peter Albert, S. von Johann Clasen, Maschinenbauer, Kasernenstraße 38. — Joseph, S. von Mathias Birten, Tagelöhner, Sandlauffstr. 71. — Wilhelm, S. von Arnold Schroeder, Dachdecker, Adalbertssteinweg 24. — Christine Henriette, T. von Joseph Janßen, Situationshändler, Lothringenstr. 29. — Winand Hubert, S. von Philipp Birten, Weber, Klappergasse 6.

Heirathsankündigungen.

14. Sept. Wilhelm Wamper, Rader, Pontstr. 112, mit Anna Maria Wöschel, o. G., Pontstr. 174. — Friedrich Wilh. Schleicher, Ingenieur, zu Dortmund, mit Maria Louise Auguste Bodewig, o. G., Hubertusstr. 35. — Johann Joseph Hubert Engels, Bergmann zu Schaufenberg, mit Maria Hubertina Palmen, Dienstmagd, Harskampstr. 74 2. — Karl Kellefien, Eisenbahn-Stationenbesitzer, Adalbertssteinweg 32, mit Anna Margaretha Plann, o. G., Birichsbergstr. 81. — August Heimes, Schneider zu Dirseck, mit Maria Hubertine Diebrens, Dienstmagd, Vorgraben 95. — Stephan Joseph Starmons, Tagelöhner zu Witten, mit Maria Helena Dahlmans, Tagelöhnerin, Friedrichstr. 21. — Peter Hoffmann, Rutscher zu Burscheid, mit Josephine Einnahl, Kleinbäckerin, Hartmannstraße 4. — Franz Joseph Hubert Comanns, Metzger zu Burscheid, mit Clara Agnes Schroeder, o. G., Großkölnstr. 5.

Heiraths.

14. Sept. Maximilian Fischer mit Adelgunde Weber.
Sterbefälle.
14. Sept. Wilhelm Ortman, 6 M., Peterstr. 40. — Heinrich Bömer, 74 J., Pontenstraße. — Joseph Sabelberg, 1/4 Sid., Sandlauffstr. 65 2. — Wilhelm Krings, 2 M., Seilgraben 42. — Odilia Krumbach, 8 M., Adalbertssteinweg 63. — Conrad Röstner, 2 M., Reichstr. 6. — Heinrich Wintermann, 75 J., Marienhospital. — Karl Schwaben, 18 Sid., Sandlauffstr. 40.

würde mir wohlher sein bei einer andern — als habe ich mehr Glück zu hoffen, als sei mehr wahre geistige Verwandtschaft zwischen mir und dieser! aber — ich — ich —“

Es wollte Trautmann nicht über die Lippen, das unumwundene Eingeständniß, daß er sich in seinem Herzen vermoren und beunruhigt fühle wie nie zuvor.

Oskar von Truhn kam inzwischen wieder auf seine eigenen Gedanken und Sorgen zurück. „Wie könnte ich an Heirath denken“, fragte er, und Trautmann fügte, er wollte damit nur sein Herz entlasten. „Zu der trostlosen Vernichtung meiner frohen und befriedigenden Lebensausichten kommen nun auch noch Schulden, die ich gemacht habe, fast ohne daran zu denken, sie sind zu einer Summe angewachsen, die, an sich nicht groß, für mich jetzt fast unerschwinglich scheint. Da war der Schneider, der Handschuhmacher, da waren die Parfüms, die tausend Dinge, deren man zu einem schon mehr als beglücklichen Leben braucht, und ich muß sie bezahlen.“

„Aber ich bitte Sie inständig, Truhn, verfügen Sie über mich“, sagte Trautmann lebhaft.

„Ich danke Ihnen, das ginge gegen mein innerstes Wesen. Mein alter Bekannter, ein kleiner gutmüthiger Bantier, hat eingewilligt, mir die Summe aus Abzahlung vorzustrecken, ich bringe es fertig, diese Termine einzuhalten, die er mir mit beinahe überraschender Großmuth zugestanden hat; aber Sie sehen wohl, Ulla und ich werden uns auf das Allerbeste beschränken müssen.“

Sie gingen schweigend weiter, Trautmann wußte nicht, wie er, ohne Truhn zu verletzen, noch einmal Anerbietungen machen sollte.

Dieser gab ihm beim Abschied mit festem Druck die Hand: „Es ist mir eine Wohlthat, Sie so freundlich gesinnt zu finden.“

! (Fortsetzung folgt.)

Ein nützliches Instrument. Aber, Herr Freilichfeld, den Regenichth, den Sie mir da neulich verkauft haben, kriegt ja kein Mensch wieder zu.“

„Was heißt zu? Ihn er nicht zu, als Sie ihn kauften? Wahrscheinlich haben Sie ihn zu nicht werden lassen.“

Zeit noch nicht in seinem ganzen Betrage festzustellen sei. Wie diese Sachen liegen, werde ich nie erfahren; Sie haben meines Vaters letzten Brief in jener Schreckensnacht gelesen! Se. Hoheit, Lunken und alle diese Herren reden nur noch von seiner Hypochondrie, von momentaner Geistesstörung — Gott weiß es! Ich soll zum Regiment zurück, man werde mir aus der herzoglichen Kasse einen Zuschuß auf das Konto meines Vaters schicken. Sie verstehen, Trautmann, das ist Alles nichts weiter als zartfüßig gebotene Wohlthat. Und daß dieselbe wie eine Last schwer und schwerer auf mich liegen, mich erdrücken würde, sagen Sie sich selbst! Ich habe also an den Herzog geschrieben und ihn, als höchste Wohlthat, um eine Civilstelle gebeten; sei sie auch noch so klein für den Anfang, der Gehalt nur eben zureichend zu meiner und Ullas Existenz! Denken Sie nicht,“ fuhr er fort, da Trautmann ein bedenkliches Gesicht machte, „ich wäre mir nicht klar über das volle Gewicht meines Vorhabens! Ich weiß aber sicher, es wird nicht so schwer sein wie der Gedanke, von des Herzogs Wohlthat ein elegantes Leben im Jockeyklub zu führen, sobald der Dienst uns frei läßt.“

„Sie werden auch eher im Stande sein, eine Familie zu gründen,“ sagte Trautmann.

Der Lieutenant stand still und suchte durch die Dunkelheit in das Gesicht seines Begleiters zu sehen.

„Es ist gut, daß Sie selbst dieses Thema anschlagen,“ sagte er bedrückt, „ich hätte es schwer gefunden. Sie haben, ich weiß es von Ulla, sich sehr angezogen gefühlt von Fräulein von Burckard.“

„Momentan ja; als ich sah, was ich ihr galt, habe ich —“

„Ihre Verwandten nicht wieder, oder nur sehr flüchtig besucht, ich weiß es!“ unterbrach der Lieutenant ihn. „Es thut mir doppelt und dreifach weh, Trautmann, daß ich Ihnen in den Weg getreten bin; Sie haben es mich nicht entgelten lassen, das war sehr loyal —“

„Der Herrzog,“ berichtete er, „hat mich durch Baron Lunken versichern lassen, die Rechnungen meines Vaters seien in bester Ordnung. Es finde sich sogar, daß derselbe noch einen Vorschuß einzufordern habe, welcher zur

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Haidheim.
(Fortsetzung.)

Es schien, als sei dem Herzog die Anwesenheit seiner Schwester im Schloße sehr willkommen, denn eines Tages erschien er, nur von einem Adjutanten begleitet, beglückwünschte die Prinzess wegen ihres vortrefflichen Aussehens lebhaft, besichtigte dann auch sein Eigenthum, sah aber ziemlich verdrücklich aus, als er damit fertig war, und fuhr selbigen Tages wieder ab. Von einer Abreise der Prinzess verlautete einweilen Nichts, und sie selbst lebte wieder sehr ruhig und gleichmäßig, nur mit dem Unterschied, daß sie Abends oft eine oder die andere Familie aus dem Städtchen mit einer Einladung beehrte. Zuweilen auch mehrere; die jüngeren Herren wurden noch öfter befohlen, kurz, so still man im Ganzen auch lebte, so viel Bewegung gab es doch in dieser Stille, wenn man den gewohnten Maßstab anlegen wollte.

Die Prinzess hatte Oskar von Truhn gerathen, sich trotz des Urlaubs bei seinem Regiment wieder zu stellen. Und dieser Rath basirte auf dem direkten Befehl des Herzogs, der vor Allem jeden Eklat vermeiden sehen wollte und der für den jungen Offizier eine durchaus wohlwollende Gefinnung an den Tag legte, wie Prinzess Mathilde mit Befriedigung erzählte.

Trautmann hatte sich dem Lieutenant gegenüber jeder Frage enthalten, aber eines Abends, unmittelbar vor seiner Abreise, suchte derselbe ihn in seiner Wohnung auf, nahm ihn mit sich hinaus zu einem Spaziergange und sprach sich bei dieser Gelegenheit mit großer Offenheit aus.

„Der Herzog,“ berichtete er, „hat mich durch Baron Lunken versichern lassen, die Rechnungen meines Vaters seien in bester Ordnung. Es finde sich sogar, daß derselbe noch einen Vorschuß einzufordern habe, welcher zur

Handels-Register

zu Stolberg Rhld.
Bei Nr. 37 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die Commanditgesellschaft unter der Firma Rheinische Cylinder Zell Manufaktur Cosar Hoyer u. Co. mit dem Sitze in Stolberg Rheinland. Die Gesellschafter sind: 1. Cosar Hoyer, Kaufmann zu Aachen, persönlich haftender Gesellschafter und 2. August Schwan, Kaufmann zu Aachen, Commanditist. Die Gesellschaft hat am 1. September 1892 begonnen.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. September 1892 am nämlichen Tage.
Königliches Amtsgericht.

Großer freiwilliger Kindergarderobenverkauf.

Am Freitag den 16. und Samstag den 17. September 1892, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, sollen in dem Hause **Jacobstraße 24b**, vis-a-vis der Klappergasse, wegen Aufgabe des Geschäftes eine große Anzahl Kindergarderoben, bestehend aus Knaben-Paletots, Knaben-Anzügen, Kindermänteln, Frägen- und Laufmänteln, Kleidchen, sowie eine große Anzahl Krappen und Hüte durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
P. Uhaas, 33401
vereideter Taxator u. Auktionator,
Sandkaufstr. 66/68.

Geschäfts-Bureau

Beckers & Janson,
Corneliusstr. 12.
An- u. Verkauf v. Immobilien, Kapitalien-Verwaltung und Vermögensverwaltungen. Einreiben von Forderungen, jederw. Art. Ausführung aller schriftlichen Arbeiten, wie: **Wingefuche, Gesuche für Militär- und Zenerfachen, Vermögensverzeichnis u. Rechnungs-aufstellungen in vormundtschaftlichen Angelegenheiten.** — Anfertigungen von **Wacht-, Miet- u. Geschäfts-Verträgen**, sowie **Einkommensteuer-Einschätzungen** u. eingehender **Verordnungen**. **Kathartheilung i. Prozeßangelegenheiten.**
Abhalten von Auktionen. — Taxationen.

Großes Ladenlokal

nebst Wohnung Poststraße 80 zu vermieten. Auskunft daselbst erste Etage 28996
Für 1. Oktober eine freundliche **zweite Etage, 4 Zimmer**, zu vermieten. Vincenzstr. 9. 33042
1-2 gr. luft. Part.-Zimmer, Zeilenb., u. Lager zu verm. Marienhilfstr. 18. 33300q
Ein elegant eingerichtetes 4fenstr. Haus in best. Lage der Stadt zu verm. oder zu verk. Offert. u. G M 6840 bef. die Exp. 33341p

Zweite Etage

5-6 durcheinandergehende Zimmer, Manfarge, separaten Speicher, Keller, Veranda, Wasserleitung, Cistern, im Mittelpunkt der Stadt in geschlossener Privatwohnung an kleine ruhige Familie per 15. Oktober zu vermieten. Ausf. Exped. 33277
Billig zu vermieten:
1. Etage } je 5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten,
2. Etage } sowie
3. Etage }
ein geräumiges Ladenlokal mit hellen Souterrain-Räumen.
Corneliusstraße 12.
Auskunft Hintergebäude, 1. Etage. 33136q

Schönes Ladenlokal

mit od. ohne Wohn. p. 1. Sept. z. verm. Ausf. Jakobstr. 42 im Goldgeschäft. 31489
Schöne abgeschl. Parterrewohnung in herrschaftl. Hause Heinrichs-Allee 49, 5 Räume, per 1. Oktober zu vermieten. Ausf. Wein-gesellschaft des Karlsbais. 33220o
Eine zweite Etage, herrschaftlich eingerichtet, anhabend sechs Zimmer, Manfarge, Speicher und Keller, zu vermieten Heinrichsallee 22. 33262

Privathaus

in der Nähe des Stadt-gartens mit Vor- und Hintergärten sowie allen Bequemlichkeiten, neu renovirt, zu vermieten. Ausf. lausf. in der Exped. 33225
Schöne luft. 1. Etage in herrsch. Hause, Mittelb. d. St., 7 Räume u. Manf., Wasserl., Bleiche, Waschl. u. alle Bequeml. sof. zu verm. Ausf. Kirchstr. 15. 33247
Billig zu vermieten
Neustraße 51 in Burttscheid Parterre und 3. Etage, 6-9 Räume, Cistern, Waschl., Bleiche, Speicher und Keller. Ausf. Franzstraße 107 in Aachen. 30565

Herrschaftliches Wohnhaus

Ludwigsallee 1b, mit Vor- und Hintergarten zu verk. od. zu vermieten und am 15. Sept. d. J. zu beziehen. Ausf. Wilhelmstr. 74 von 2-4 Uhr Nachm. 32187
An der oberen **Pontstraße** ein schönes 5 geräumiges vierfenstriges Haus mit großem Ladenlokal u. zwei Schaufenstern ist für Dezember zu vermieten. Auskunft Nonheimsallee 89. 33233

Ladenlokal

für jedes Geschäft geeignet, bill. zu vermieten. Edelstraße 2 am Kaiserbad. 32215
Nachweislich gutes rentabl. Manufaktur- u. Arbeiterkonsumtions-geschäft in guter Lage wird vom Eigentümer des Hauses zu über-tragen gesucht oder Haus m. voll-ständiger Ladeneinrichtung zu ver-mieten. Offert. unt. N M 6839 bef. die Exp. 33340p
Schneider sucht Kunden zum Ausnähen geben. Peterstr. 113. 33355
Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle bei einer stillen Herrschaft. Auskunft Franzstr. 99. 33357

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mit dem 15. Septbr. meine Maschinenstrickerei von Jakobstraße nach **Wilhelmstraße 74.**
F. W. Pflugfelder.
33349§

Schöne erste Etage, recht helle, lustige Räume, mit allen Bequemlichkeiten ganz oder getheilt, auch zu je zwei Zimmern, billig zu vermieten.
Auskunft Großbldnstraße 86/88, 1. Etage, oder bei Oscar J. Beckers, Aureliusstr. 2. 33306q

Großes Ecladenlokal

Ede Friedr. Wilh.-Platz u. Ursulinerstr., eventuell mit Wohnung, billig zu vermieten. Auskunft Bergisch-Märkische Bank. 33407§
In Aachen-Burtscheid
sucht Stellung ein jung. Deutsch., sehr sol., 23 Jahre alt, gut. Fam., einj.-frw. Zeugn., militärfrei, la. Ref., corresp. und spricht Deutsch, Holl., Franz., ev. Engl., 1/2 Jahre Holland in techn. Art. bereit. Off. mit Ang. d. Sal. u. Condit. sub E T 6823 befolgt die Exp. 33273

Ladenlokal

mit Wohnung per 10. Oktober zu vermieten. 32066 Kleinmarthierstr. 38, 1. Etg.
Eine schöne abgeschlossene 1. Etage von 7 Räumen wegen Sterbefall sofort zu vermieten. Ausf. bei P. Dieberich, Hochstraße 2 d. 29003
Schöne Etage, anhabend 6 Räume und Manfarge, sowie alle Bequemlichkeiten **Eisfabrikstr. 7** zu vermieten. Ferner eine Wohnung von 4-5 Räumen. 32062
Herrschafth. Wohnung, 2. Etage, in ge-schloss. Hause, 5-8 Zimmer, voll-ständig neu hergestell. Preis mäßig. Ausf. Hochstr. 55, erste Etage. 33289
2 kleine Zimmer 1. Et. an ob. d. 2. f. Leute zu verm. Alexianergraben 23. 33285
Student, am liebsten Anfänger, aus besserer Familie, findet Wohnung, Kost resp. auch Nachhilfe und sorgfältige Aufsicht bei einem lath. Geistlichen in Aachen. Anmeldungen unter **A B 6830** befolgt die Expedition. 35297
3-4 schöne Räume 2. Etage, mit allen Bequeml. zu vermieten. Lochnerstr. 3. 30061
Großer Lagerraum in der Franzstr. 4. 29002
Geräumige 1. u. 2. Etage mit Gas- und Wasserl. event. Badez. ganz od. geth. zu vermieten. Seilgraben 43. 33249
Parterrewohnung mit oder ohne Verköstlich (auch für Schreinerer) zu vermieten: Lindenplatz 13. 33267
3te Afenstr. Hause Pondrich 41 43 erste Etage zu vermieten. Auskunft daselbst und Nonheimsallee 89. 33234
Dritte Etage, 4 Zimmer u. Manfarge, nebst allen Be-quemlichkeiten, zu vermieten. 31235 Adalbertstr. 46.
Das Haus Weidstr. Nr. 2b, mit großem Hofe, Garten und Lagerraum, steht zu vermieten. Ausf. bei **F. Plumackers**, Adalbertstr. Nr. 124b. 33180
Fabrikraum, i. d. Stadt gelegen, z. J. Zweck pass., mit oder ohne Kraft z. verm. Ausf. Expedition. 33073
Qagerraum, Werkstätte und Pferde stall zu verm. Ausf. Adalbertstr. 80. 33074
Adalbertstraße 80, 2. und 3. Etage, m. a. Bequeml. a. fr. Leute z. verm. Ausf. Adalbertstr. 80. 33075
Adalbertstraße 82, 1. Etage 2 Jim., Seitengeb. 2 Jim., zu verm. Ausf. Adalbertstr. 80. 33076
Adalbertstraße 86, 1. Et., 4 Jim., z. verm. Ausf. Adalbertstr. 80. 33078
Adalbertsberg 13, 2 Jim. Parterre, passend für Kaffeebude, z. verm. Ausf. Adalbertstr. 80. 33079
Adalbertstraße 84, 3. Etage 3 Jim., Parterre 1 Jim. zu vermieten. Ausf. Adalbertstr. 80. 33077
Haus für jeden Zweck pass., besonders für Schreinerer, zu vermieten. Ausf. Adalbertstr. 80. 33080
Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Neupforte 11. 33313
Ein in der besten Geschäftslage Linnichs gelegenes Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren mit bestem Erfolg eine Buch- und Schreibmaterialien-Handlung betrieben worden, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen. Adresse zu erfragen in der Exped. 33309
Nachweislich gutes rentabl. Manufaktur- u. Arbeiterkonsumtions-geschäft in guter Lage wird vom Eigentümer des Hauses zu über-tragen gesucht oder Haus m. voll-ständiger Ladeneinrichtung zu ver-mieten. Offert. unt. **N M 6839** bef. die Exp. 33340p
Ladenlokal, für jedes Geschäft geeignet, bill. zu vermieten. Edelstraße 2 am Kaiserbad. 32215
Schneider sucht Kunden zum Ausnähen geben. Peterstr. 113. 33355
Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle bei einer stillen Herrschaft. Auskunft Franzstr. 99. 33357

Neuerbaute Wohnungen

im besten Zustande, zu vermieten in Burttscheid, **Altdorfstraße.**
Nr. 25: Erdgeschoss und 1. Etage, bestehend aus je 5 Räumen;
Nr. 27: I. und II. Etage, bestehend aus je 4 Räumen;
Nr. 29: I. und II. Etage, bestehend aus je 7 Räumen, u. III. Etage aus 6 Räumen, diese letzteren vollständig abgeschlossen.
Auskunft Altdorfstraße 29, Erdgeschoss. 33274
Ein schönes Zimmer an eine stille Dame billig zu vermieten Poststraße 73. 33391
3 in der Nähe der Rhein. Bahn zweite Etage zu vermieten: Vereinsstr. 13. 33283
3 freundl. Part.-R. mit Aussicht auf Heinrichsallee für 21 Mark auf Adalbertstr. 8 zu verm. 33350
Wilhelmstraße 72
2. Etage in geschloss. Hause an ruh. Pers. zu vermieten. 33366
Erste Etage 4 Zimmer m. a. Bequem-lichkeiten zu verm. Krämerstr. 20. 31256
Ein kleines, sehr hübsches Wohnhaus, mit Garten, nahe bei der Stadt vor Königsthor gelegen, billig zu vermieten. Ausf. erteilt die Exped. 33379
3. Etage, 4-6 Räume, an ruhige Familie zu vermieten: Voßringstraße 78. Auskunft 1. Etage. 33403
Junger Mann sucht per sofort Wohnung mit voller Beschäftigung in der Nähe des Boggrabens oder Martes, zum Monatspreise von 50-55 Mk. Offerten unter **H H 6851** an die Exped. dieser Zeitung bis Freitag erbeten.
Schaufmeister, 20. Burttscheid, erste Etg. an stille Leute zu verm., kann am 1. Okt. bezogen werden. Ausf. im Hause Marienstraße 32 in Eschweiler 1. 33413
3 zu vermieten zwei schöne luft. Zimmer, 3 Parterre, mit oder ohne Küche, für 11. Familie oder auch als Comptoir in geschl. Hause, verlängerte Louisenstr. 22. 33404
Erste Etage mit Balkon, 4 R., zu vermieten Georgstr. 1. 33409
Adalbertstraße Nr. 36, erste Etage 4-5 Räume m. a. Bequemlichkeiten, sofort billig zu vermieten. Auskunft bei **F. J. Erth**. 33408
Ein gutgehendes Spezereigehäft tran-heitshalber zu übertr. Ausf. Exped. 33411
Fein geräum. Laden, ev. ganzes Haus, Mitte der Stadt, beste Lage, zu vermieten. Ausf. Exp. 32297
Mehrere herrschaftl. Wohnhäuser in der Kaiserallee preisw. zu verm. od. zu verk. Ausf. Adalbertstr. 46 u. Kaiserallee 39. 32371
Al. Haus, Part. für Werkstätte oder **Lagerraum** geeignet, mit Wohnung, Dorngrasse Nr. 10 an stille Leute zu vermieten. Ausf. Bahnhofstr. 21. 33324
Ein herrschaftl. dreifenstriges Wohnhaus in der oberen Harskampstr. 69 zu verkaufen oder zu vermieten. Ausf. beim Eigentümer **Pet. ter Rah**, Kaiser-garten, Forst. 28759
Das herrschaftl. Haus Kralaufstraße 30 mit allen Bequeml. ist zu verk. oder zu verm. Ausf. Stephanstr. 61. 33425
Das Schloss La Houkaye mit 32 Hektaren Land, passend für Kloster oder Pensionat, auf der Höhe v. Enjival nahe bei den Boulevards von Serviers gelegen, ist zu verkaufen. Ausf. Exp. 33427
Schlosserlehrling f. Stelle. Dttstr. 33. 2. Et. bei Clermont. 33363
Ein brav. fleiß. Mädchen von 16-17 J. sucht Stelle f. leichte Hausarb. od. zu einem Kinde. Ausf. Poststr. 100. 33364
Schneider sucht Kunden zum Ausnähen geben. Peterstr. 113. 33355
Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle bei einer stillen Herrschaft. Auskunft Franzstr. 99. 33357

Kohlen.

Liefere bis auf Weiteres Kohlen der **Bereinigungsgesellschaft** per 30 Scheffel frei ans Haus zu folgenden Preisen:

Qualität	Rußhscheid	(Goulen)	Königsgrube
I. Sorte (ohne Gries)	29,00	30,00	29,50
II. a. (70% a. Stüde)	25,00	26,00	25,50
II. b. (50% a.)	22,00	23,00	22,50
II. c. (25% a.)	19,50	20,50	20,00
III. b. (Gries unt. 26 m/m)	17,50	18,50	18,00
gew. Büffel b. 35-70 m/m	33,00	34,00	—
" " " 20-40	36,00	37,00	—
" " " 12-25	23,00	23,00	—

Aachen, 1. September 1892.

J. H. Errenst,

Kohlenhandlung Sandkaufstr. 26.
33299q

Das lästige Rauchen

bei mangelhaftem Zug wird durch meinen **neu konstruirten Kamin-auffatz** beseitigt, Schuß gegen Wind und Sonne. Feinste Referenzen. **Kamin-Auffätze** schon von 8 Mark an.
Reinigen und Untersuchen von Kaminen.
Joseph Volk, Adalbertssteinweg 197, geprüfter Schornsteinfegermeister. 30881b

Hofenträger,

erhält Jeder überallhin un-schiff. Forbere per Postkarte Stellenauswahl. **Courier**, Berlin-Westend. 33310
Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Jakobstr. 17, 1. Ede Klappergasse. 33365
Braumeister, erfahren in Ober- und Unterg., der mittlere Brauereien selbstständig führte, im Besize von Zeugnisse als Kellermeister wie Obermäler, in un-geländiger Stellung, wünscht sich zu ver-ändern im In- oder Auslande. Offerten unter **C B 6842** befolgt die Exped. 33343
Ein katholisches Kindermädchen aus anständiger Familie, mit guter Schul-bildung und Fertigkeit im Nähen, für zwei Kinder von 3 und 6 Jahren zum baldigen Eintritt gesucht. Photographie erwünscht. **Frau Gasse**, Aachen, Wis-marschstraße 99. 33352
Ein Lehrling für Bäckerei u. Conditorei gesucht: Poststr. 103. 33228
Ein erfahrener Hosen-arbeiter ges. **Wallstr. 20.** 33358§
Colonialwaren.
Angehende Gehülfen, w. gut. Schulbil-dung besitzt, sucht Stelle in best. Colonial-waarengesch. für Ost. hier od. auswärts. Gef. Off. **L R 6838** bef. d. Exped. 33339
Ein kräftiges Mädchen für alle Haus-arbeit zum 1. Oktober gesucht. 33351 Friedrichstr. 25.
Ein zuverlässiger stadtsundiger Fahr-mann vom Lande sucht sofort Stelle. Ausf. Antoniusstr. 23. 33385
Bäckerlehrling, am liebsten vom Lande, gesucht, wo Sonntags nicht gearbeitet wird. **Alexanderstr. 47.** 33377
Für die 16jähr. Tochter eines Beamten, welche die höh. Schule mit Erfolg be-sucht, ausgef. Klavier spielt, in allen häusl. Arbeiten gut unterw. ist, wird Stelle als angeh. Gouvernante gesucht. Näh. Auskunft erteilt das **Mariahilfstr.** in Mainz. 33373
Ein angehender Bäcker gesucht. Königstraße 6. 33395
Starter Arbeiter gesucht. 33380 Gasborn 7/1.
Ein auf Kupfer- und Zinblech-eindeckung geübter Dachbeder und Balkenpinner gegen hohen Lohn zum so-fortigen Eintritt gesucht. Offerten unter **F L 6848** bef. die Exp. 33372

Stellung

erhält Jeder überallhin un-schiff. Forbere per Postkarte Stellenauswahl. **Courier**, Berlin-Westend. 33310
Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Jakobstr. 17, 1. Ede Klappergasse. 33365
Braumeister, erfahren in Ober- und Unterg., der mittlere Brauereien selbstständig führte, im Besize von Zeugnisse als Kellermeister wie Obermäler, in un-geländiger Stellung, wünscht sich zu ver-ändern im In- oder Auslande. Offerten unter **C B 6842** befolgt die Exped. 33343
Ein katholisches Kindermädchen aus anständiger Familie, mit guter Schul-bildung und Fertigkeit im Nähen, für zwei Kinder von 3 und 6 Jahren zum baldigen Eintritt gesucht. Photographie erwünscht. **Frau Gasse**, Aachen, Wis-marschstraße 99. 33352
Ein Lehrling für Bäckerei u. Conditorei gesucht: Poststr. 103. 33228
Ein erfahrener Hosen-arbeiter ges. **Wallstr. 20.** 33358§
Colonialwaren.
Angehende Gehülfen, w. gut. Schulbil-dung besitzt, sucht Stelle in best. Colonial-waarengesch. für Ost. hier od. auswärts. Gef. Off. **L R 6838** bef. d. Exped. 33339
Ein kräftiges Mädchen für alle Haus-arbeit zum 1. Oktober gesucht. 33351 Friedrichstr. 25.
Ein zuverlässiger stadtsundiger Fahr-mann vom Lande sucht sofort Stelle. Ausf. Antoniusstr. 23. 33385
Bäckerlehrling, am liebsten vom Lande, gesucht, wo Sonntags nicht gearbeitet wird. **Alexanderstr. 47.** 33377
Für die 16jähr. Tochter eines Beamten, welche die höh. Schule mit Erfolg be-sucht, ausgef. Klavier spielt, in allen häusl. Arbeiten gut unterw. ist, wird Stelle als angeh. Gouvernante gesucht. Näh. Auskunft erteilt das **Mariahilfstr.** in Mainz. 33373
Ein angehender Bäcker gesucht. Königstraße 6. 33395
Starter Arbeiter gesucht. 33380 Gasborn 7/1.
Ein auf Kupfer- und Zinblech-eindeckung geübter Dachbeder und Balkenpinner gegen hohen Lohn zum so-fortigen Eintritt gesucht. Offerten unter **F L 6848** bef. die Exp. 33372

Person ges. Alters, welche Deutsch und Französisch spricht

in aller Hausarbeit gründlich erfahren, sucht Stelle z. Führung einer kleinen Haushaltung. Sich zu melden in der Exped. d. Zig. 33417
Junger Arbeiter zum Schleifen, Stängen und sonstige Beschäftigung gesucht. **Aug. Witte**, Stiftsgerichtsbeamter, Karlsgraben 21.
Angehender Bäcker gesucht. **Frs. Lambertin**, Bergstr. 18. 33414
Ein braves fleiß. Mädchen v. L. f. alle Hausarbeit gesucht. **Templergr. 84.** 33419
Züchtige Maurer gesucht bei **Gedr. Cudell.** 33405
Es wird ein ordentlicher starker Bäder-geselle gesucht **Kleinbldnstr. 3.** 33423
Einem zweiten Bädereigessen sucht sofort **Edm. Mainz** in Neufen bei Borweiden. 33422
Angehende Gehülfen sucht Stelle im Colonialwaarengeschäft. Offerten unter **P P 6853** bef. die Exped. 33420
Älteres Mädchen, in der feineren Küche sowie im Hauswesen erfahren, sucht Stelle zur selbstf. Führ. des Haush. oder als Köchin in einem ruh. Hause. Offerten unter **C F 6854** bef. d. Exp. 33421
Ein braves Mädchen v. L., 15 J., sucht Stelle für Spezereigehäft und leichtere Hausarb. ohne Vergütung jetzt oder später. Ausf. Expedition. 33424
Schuhmachergeselle gesucht. **Elsäßstraße 23.** 33430
Ein junges Mädchen vom Lande für 1. Okt. gesucht. **Pontstraße 142.** 33429
Ein still. gef. Mädchen, 10 J. i. Geschäft u. häusl. Arbeiten thätig, sucht pass. Stelle. Ausf. Jakobstr. 27. 33428
Mehrere tüchtige Mädchen suchen Stelle. 33426 Franzstraße 73.
Mädchen v. L. mit schön. Zeugn. suchen Stelle. **Bureau Judengasse 10.** 33398
Ziegelsteine. Ein halber Dien-harigebr. Ziegelsteine billig zu verkaufen. Offerten u. **E L 6849** an die Expedition. 33397
3 Stück gut erhaltene: **Schaufenster-Rolläden** (je 2 Meter breit) sind billig zu verkaufen. **8 Theaterstr. 8.** 33374
Eiserne od. hölzerne Feld-rahmen zu kaufen ges. **Ottostr. 50.** 33383§
Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. **Hoher Lohn.** Keine Wäsche. Ausf. **Alexanderstr. 25.** 33354
Ein Ackernecht sucht Stelle. Auskunft Antoniusstr. 23. 33386
Eine gesunde Amme vom Lande gesucht. **Ludwigsallee 39a.** 33347
Verziehungshalber
Ruhbaum-Salon-Einrichtung, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2 Monate gebraucht, für 310 Mk. zu ver-kaufen. **Hubertstraße 22.** 33433
2 kräftige Arbeitspferde zu verkaufen bei **W. Hadermacher** **Söhne**, Steinbruchbesitzer, Naeren, am Sief. 33431
Ein Rußb. Collonisch u. 1 Mahagony-Bettstelle billig zu verkaufen. **Hubertstraße 22.** 33432
Früherer Tafelhönig 1892, ausgekleubert, **Büchel 2.** 31938
Gebrauchte, gut erhaltene
Belocipede
in allen Preislagen äußerst billig. **Hochstraße 20a.** 33262q
Antike
Truhe sowie versch. französische Werte zu verkaufen. **Würgengasse 13.** 33415
Ein Kinderwagen mit Matrasse, fast neu, billig zu verk. Ausf. Exp. 33412

Erprobene Verkäuferin

für ein hiesiges größeres Trikot-waarengeschäft gesucht. 33296o
Offerten unter **E W 6829** an die Exped. — Photographie erwünscht.
Namacher's Gefinde- und Stellenver-mittlungs-Bureau Reichstr. 1/0 placiert Stellenjuchende jeden Berufes. 31850
Bäcker gesucht. 33362
Stellmacherlehrling gesucht. 33399
Krakenfabrik.
Erster, erfahrener Reguleur gesucht.
Derselbe hat, wie üblich bei mir, ohne jegliche sonstige Beschäftigung, wenigstens 14 Maschinen tadellos zu reguliren. Wochenlohn von 7 bis 6 1/2 Uhr 30 Mk. 33378p
Adolphstraße 42.
Ladengehülfin, angehende, für ein hiesiges erites Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Fr. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-spr. unter **E M 6847** bef. d. Exp. 33371
Mädchen und Kindermädchen zum baldigen Eintritt und ein Arbeiter vom Lande für dauernde Beschäftigung gesucht **Schubrückerstraße, Sandkaufstr. 26.** 3339.

Erprobene Verkäuferin

für ein hiesiges größeres Trikot-waarengeschäft gesucht. 33296o
Offerten unter **E W 6829** an die Exped. — Photographie erwünscht.
Namacher's Gefinde- und Stellenver-mittlungs-Bureau Reichstr. 1/0 placiert Stellenjuchende jeden Berufes. 31850
Bäcker gesucht. 33362
Stellmacherlehrling gesucht. 33399
Krakenfabrik.
Erster, erfahrener Reguleur gesucht.
Derselbe hat, wie üblich bei mir, ohne jegliche sonstige Beschäftigung, wenigstens 14 Maschinen tadellos zu reguliren. Wochenlohn von 7 bis 6 1/2 Uhr 30 Mk. 33378p
Adolphstraße 42.
Ladengehülfin, angehende, für ein hiesiges erites Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Fr. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-spr. unter **E M 6847** bef. d. Exp. 33371
Mädchen und Kindermädchen zum baldigen Eintritt und ein Arbeiter vom Lande für dauernde Beschäftigung gesucht **Schubrückerstraße, Sandkaufstr. 26.** 3339.

Erprobene Verkäuferin

für ein hiesiges größeres Trikot-waarengeschäft gesucht. 33296o
Offerten unter **E W 6829** an die Exped. — Photographie erwünscht.
Namacher's Gefinde- und Stellenver-mittlungs-Bureau Reichstr. 1/0 placiert Stellenjuchende jeden Berufes. 31850
Bäcker gesucht. 33362
Stellmacherlehrling gesucht. 33399
Krakenfabrik.
Erster, erfahrener Reguleur gesucht.
Derselbe hat, wie üblich bei mir, ohne jegliche sonstige Beschäftigung, wenigstens 14 Maschinen tadellos zu reguliren. Wochenlohn von 7 bis 6 1/2 Uhr 30 Mk. 33378p
Adolphstraße 42.
Ladengehülfin, angehende, für ein hiesiges erites Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Fr. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-spr. unter **E M 6847** bef. d. Exp. 33371
Mädchen und Kindermädchen zum baldigen Eintritt und ein Arbeiter vom Lande für dauernde Beschäftigung gesucht **Schubrückerstraße, Sandkaufstr. 26.** 3339.

Erprobene Verkäuferin

für ein hiesiges größeres Trikot-waarengeschäft gesucht. 33296o
Offerten unter **E W 6829** an die Exped. — Photographie erwünscht.
Namacher's Gefinde- und Stellenver-mittlungs-Bureau Reichstr. 1/0 placiert Stellenjuchende jeden Berufes. 31850
Bäcker gesucht. 33362
Stellmacherlehrling gesucht. 33399
Krakenfabrik.
Erster, erfahrener Reguleur gesucht.
Derselbe hat, wie üblich bei mir, ohne jegliche sonstige Beschäftigung, wenigstens 14 Maschinen tadellos zu reguliren. Wochenlohn von 7 bis 6 1/2 Uhr 30 Mk. 33378p
Adolphstraße 42.
Ladengehülfin, angehende, für ein hiesiges erites Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Fr. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-spr. unter **E M 6847** bef. d. Exp. 33371
Mädchen und Kindermädchen zum baldigen Eintritt und ein Arbeiter vom Lande für dauernde Beschäftigung gesucht **Schubrückerstraße, Sandkaufstr. 26.** 3339.

Erprobene Verkäuferin

für ein hiesiges größeres Trikot-waarengeschäft gesucht. 33296o
Offerten unter **E W 6829** an die Exped. — Photographie erwünscht.
Namacher's Gefinde- und Stellenver-mittlungs-Bureau Reichstr. 1/0 placiert Stellenjuchende jeden Berufes. 31850
Bäcker gesucht. 33362
Stellmacherlehrling gesucht. 33399
Krakenfabrik.
Erster, erfahrener Reguleur gesucht.
Derselbe hat, wie üblich bei mir, ohne jegliche sonstige Beschäftigung, wenigstens 14 Maschinen tadellos zu reguliren. Wochenlohn von 7 bis 6 1/2 Uhr 30 Mk. 33378p
Adolphstraße 42.
Ladengehülfin, angehende, für ein hiesiges erites Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Fr. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-spr. unter **E M 6847** bef. d. Exp. 33371
Mädchen und Kindermädchen zum baldigen Eintritt und ein Arbeiter vom Lande für dauernde Beschäftigung gesucht **Schubrückerstraße, Sandkaufstr. 26.** 3339.

Erprobene Verkäuferin

für ein hiesiges größeres Trikot-waarengeschäft gesucht. 33296o
Offerten unter **E W 6829** an die Exped. — Photographie erwünscht.
Namacher's Gefinde- und Stellenver-mittlungs-Bureau Reichstr. 1/0 placiert Stellenjuchende jeden Berufes. 31850
Bäcker gesucht. 33362
Stellmacherlehrling gesucht. 33399
Krakenfabrik.
Erster, erfahrener Reguleur gesucht.
Derselbe hat, wie üblich bei mir, ohne jegliche sonstige Beschäftigung, wenigstens 14 Maschinen tadellos zu reguliren. Wochenlohn von 7 bis 6 1/2 Uhr 30 Mk. 33378p
Adolphstraße 42.
Ladengehülfin, angehende, für ein hiesiges erites Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Fr. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-spr. unter **E M 6847** bef. d. Exp. 33371
Mädchen und Kindermädchen zum baldigen Eintritt und ein Arbeiter vom Lande für dauernde Beschäftigung gesucht **Schubrückerstraße, Sandkaufstr. 26.** 3339.

Erprobene Verkäuferin

für ein hiesiges größeres Trikot-waarengeschäft gesucht. 33296o
Offerten unter **E W 6829** an die Exped. — Photographie erwünscht.
Namacher's Gefinde- und Stellenver-mittlungs-Bureau Reichstr. 1/0 placiert Stellenjuchende jeden Berufes. 31850
Bäcker gesucht. 33362
Stellmacherlehrling gesucht. 33399
Krakenfabrik.
Erster, erfahrener Reguleur gesucht.
Derselbe hat, wie üblich bei mir, ohne jegliche sonstige Beschäftigung, wenigstens 14 Maschinen tadellos zu reguliren. Wochenlohn von 7 bis 6 1/2 Uhr 30 Mk. 33378p
Adolphstraße 42.
Ladengehülfin, angehende, für ein hiesiges erites Kolonial-, Material- und Farbwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Fr. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-spr. unter **E M 6847** bef. d. Exp. 33371
Mädchen und Kindermädchen zum baldigen Eintritt und ein Arbeiter vom Lande für dauernde Beschäftigung gesucht **Schubrückerstraße, Sandkaufstr. 26.** 3339.

Gepörfte Lehrerin

ertheilt Unterricht in allen Elementar-fächern und für das höhere Lehrfach. Beste Referenzen.